Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat für den Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M.	für 2 Monate M.	für 1 Monat M.
Bei der Post	2.—	1.35	0.70
Postbestellgeld	0.04	0.03	0.02
	¼	⅓	1
	1.80	1.20	0.65
	0.42	0.28	0.145

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Blasbachhausen, Blomberg, Böfingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Lockdorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrsendorf, Elbrentrup, Ehrsen, Elchholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombachhausen, Oberntrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helfen, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helwig, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Lachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Kreiterheide, Lobstädt, Lage, Lagenholthausen, Lahbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [illegible] Nienhagen (K. G.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbed, Siethols, Sommersell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. O., Wellentrup b. B., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 61. Detmold, Mittwoch, 13. März 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 61a und „Jedem etwas" Nr. 10.

Lippischer Landtag.

Detmold, 12. März.

Anwesend sämtliche Abgeordnete. Am Regierungstische: Staatsminister Gevekot, Geh. Reg.-Rat Pustkuchen.

Eingegangen ist ein Schreiben der Synagogengemeinde zu Detmold, betr. Erlaß der Schulsteuer.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage 43, Abänderung des § 1 des Einkommensteuergesetzes betr. Sie lautet:

Artikel 1.

1. Die Nr. 2 des § 1 des Einkommensteuergesetzes vom 28. August 1894 enthält nachstehende Fassung:

Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gewerkschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, welche in Lippe ihren Sitz haben, sowie diejenigen eintragenen Genossenschaften, deren Betrieb in gewerbsmäßiger Weise hinsichtlich der Anschaffung oder des Absatzes der Waren über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht.

2. Der § 1 des vorstehend bezeichneten Gesetzes enthält als Nr. 5 folgende Bestimmung:

Spar- und Darlehnskassen der Gemeinden.

Artikel 2.

Dieses Gesetz ist erstmalig bei der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1907/08 in Anwendung zu bringen.

Abg. Heynemann beantragt Verweisung an den Finanzausschuß und drückt im übrigen seine Freude darüber aus, daß die Regierung dem Wunsch des Landtages so schnell entsprochen hat und daß auch die eingetragenen Genossenschaften besteuert werden sollen.

Abg. Zeiß: Wie ist es mit den Kreditgenossenschaften, die das Geldverleihen auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken? Im Interesse der gleichmäßigeren Heranziehung hätte ich gewünscht, wenn diese gleich mit aufgeführt wären.

Abg. Tielker weist darauf hin, daß unter dieses Gesetz auch die Molkereigenossenschaften fallen, die damit zum zweiten Mal zur Steuer herangezogen werden.

Die Ueberweisung an den Finanzausschuß wird darauf beschlossen.

Präsident Riekehof-Böhmer hält eine Vertagung des Landtags bis zum Donnerstag nächster Woche, 10 Uhr vormittags, für angebracht, um inzwischen den Kommissionen Zeit zu geben, ihre Arbeiten zu vollenden. Er hofft, daß der Landtag dann in einigen Sitzungen fertig und Ende der Woche seine jetzige Tagung beendet wird. Am Donnerstag nachmittag wird wahrscheinlich Herr Direktor Theis dem Landtag einen Vortrag über die Kaligewinnung halten.

Darauf wird in die zweite Lesung des Gehalts-Etats für die staatlichen Beamten eingetreten.

1. Staatsminister.

Abg. Schmuck: Bei der 1. Lesung des Etats ist schon auf die schwierigen Finanzverhältnisse bei uns hingewiesen und betont worden, daß alles getan werden müsse, um die Bedürfnisse mit ihnen in Einklang zu bringen, denn wir wollen die Vorlage nicht ablehnen, haben aber auch gesagt, daß man sich nach der Decke strecken müsse. Wir sind nun der Ansicht, daß die Beamtenvorlage prozentual nach unten erhöht werden muß und zwar derart, daß die Gehälter der Beamten der ersten Klasse etwa um 10 Prozent, die der zweiten um 20 Prozent und die der dritten um 30—35 Prozent erhöht werden. Leider sind wir damit in der Kommission nicht mit durchgedrungen. Es ist selbstverständlich, wenn wir uns einen guten Beamtenstand erhalten wollen, dann haben wir ihn auch so zu besolden, daß nicht die Not an den einzelnen herantritt. Wir werden aber trotzdem zu einzelnen Nummern des Gehaltsetats unsere Vorschläge machen. Schon bei der Deckungsfrage ist heftig gekämpft worden, leider haben wir bei der Gelegenheit auch gehört, daß das Domanium nicht mehr zahlen kann. Daß sich in der Domanialkasse ein Ueberschuß von 100 000 Mk. befindet, halte ich auch heute noch aufrecht.

Vizepräsident Hoffmann macht den Redner darauf aufmerksam, daß die Deckungsfrage erledigt sei, es handle sich jetzt um das Gehalt des Staatsministers.

Abg. Becker: Ich beantrage deshalb den Maximalbetrag des Gehalts um 1000 Mk. zu verringern, also 7500—10 000 Mk. einzustellen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: An die erste Position möchte auch ich einige Bemerkungen knüpfen. Bei der Durchsicht des Gehaltsetats habe ich mit Bedauern festgestellt, daß die Erhöhungen der oberen Beamten sich mehr an die preußischen Sätze anlehnen als die der unteren Beamten. Diese Bevorzugung der oberen Beamten kommt ja auch bei der Berechnung des Dienstalters in Betracht, wie ich schon gestern erwähnte. Eine derartige Bevorzugung der oberen Beamten kann ich nicht gut heißen, sondern muß sie aufrichtig bedauern, wenn ich auch deshalb die Vorlage nicht scheitern lassen will.

Abg. Schemmel: Was den Prozentsatz betrifft so ist dieser bei den höheren Beamten erheblich niedriger als bei den unteren Beamten. Das Gehalt des Ministers steigt allerdings um 22 Prozent, wir haben uns aber gesagt, daß hier schon des Eindruckes nach außen wegen eine weitere Erhöhung am Platze war, denn in keinem anderen Bundesstaate ist das Ministergehalt so niedrig wie bei uns. Die übrigen Herren steigen um 16—17 Prozent, der Katasterinspektor um 20 Prozent, und der Seminardirektor allerdings um etwa 35 Prozent, wobei aber auch zu berücksichtigen ist, daß dies Gehalt bisher besonders niedrig war. In der zweiten Wohnungsgeldklasse betragen die Erhöhungen 18, 20, 30—37 Prozent, in der dritten 16 und 17, 30 und 40 Prozent. Angesichts dieser Ziffern kann man doch nicht sagen, daß die oberen Klassen besser weggekommen als die unteren.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Ich gebe zu, daß die Prozentsätze, wie sie der Abg. Schemmel aufgeführt hat, richtig sind, aber bei uns waren die unteren Beamten von den preußischen Sätzen bisher schon mehr entfernt im Vergleich zu den oberen Beamten, und dieses Verhältnis, das ich am liebsten ausgeglichen gesehen haben würde, ist jetzt auch bei den Gehaltserhöhungen innegehalten worden. Es müßte aber auch bei den unteren Beamten dasselbe Verhältnis wie in Preußen eintreten, doch werde ich meine Zustimmung zu der Vorlage davon nicht abhängig machen.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Es ist schon vom Referenten hervorgehoben worden, daß die unteren Beamten prozentual erheblicher vorangehen als die oberen. Daß aber die letzteren sich mehr an die preußischen Sätze anschließen, ist richtig, namentlich ist das bei den Gymnasialoberlehrern der Fall. Das kommt aber daher, daß wir diese Beamten meistens aus Preußen holen müssen, daß wir also keine bekommen würden, wenn die Gehaltssätze nicht annähernd gleich wären.

Abg. Heynemann: Als Mitglied des Finanzausschusses bitte ich, nicht zu sehr auf Einzelheiten einzugehen. In der Kommission ist alles in der gründlichsten Weise erörtert worden, alle Bedenken für und wider. Wir können auf Sonderwünsche keine Rücksicht nehmen. Den besten Eindruck wird es bei unseren Beamten im Lande hervorrufen, wenn wir die Vorlage möglichst einstimmig annehmen.

Abg. Schemmel: Bei der Festsetzung der Gehaltserhöhungen ist allerdings auch vom geschäftlichen Standpunkte ausgegangen, namentlich bei solchen Beamten, die mit von Preußen bezogen werden müssen, wie die Gymnasial-Oberlehrer. Unsere Regierungsbeamten stehen wieder weit hinter den preußischen Sätzen zurück.

Abg. Zeiß: Ich möchte auch dringend bitten, kleine Wünsche nicht bei jeder Position vorzubringen. Es muß etwas einheitliches zustande kommen. Petitionen sind ja in großer Zahl eingegangen und wenn man sie alle berücksichtigen wollte, würde mit dem Prinzip in der Vorlage gebrochen werden. Ich vertraue der Arbeit der Kommission, die die Sätze nach allen Richtungen geprüft hat. Einer Beamtenkategorie ist aber bisher nicht gedacht worden und das sind die Förster der Falkenhagener Domäne. Es scheint, als wenn die bei der Gehaltserhöhung vergessen worden wären. Das ist nun aber nicht der Fall. In der Kommission hat man sich aber davon überzeugt, daß es besser ist, daß jene Beamten vorerst zurückgestellt werden, da deren Gehaltserhöhung wahrscheinlich mit der der Domanialbeamten zusammenfallen wird.

Der Antrag Schmuck wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. Schmuck: Die Abstimmung hat gezeigt, daß der Landtag die Vorlage möglichst einstimmig anzunehmen gewillt ist. Deshalb werden wir davon absehen, weitere Anträge zu stellen. Dafür werden wir aber auch gegen das ganze Gesetz stimmen.

5. Regierungsrat, 3000—5700 Mk.

Abg. Schemmel: Ich bitte statt 5. Regierungsrat wie früher Regierungs-Assessor zu setzen. Wir geben damit kund, daß es bei dem alten Etatsposten bleiben soll. Demgemäß bitte ich auch 2700—5700 Mk. zu setzen.

Abg. Meier Jobst: Ich finde für einen Assessor den Maximalsatz zu hoch und stelle deshalb den Antrag, statt 5700 Mk. 5500 Mk. einzustellen.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Das würde im Widerspruch mit den Amtsrichtern stehen, die auch mit 5700 Mk. eingestellt sind. Hierbei möchte ich auch darauf hinweisen, daß der 4. Regierungsrat laut einem früheren Beschlusse des Landtags bei jeder Neubesetzung aufs neue zu bewilligen ist, die Bedürfnisfrage also jedesmal geprüft wird. Der Regierungsassessor ist aber definitiv festgelegt. Die Arbeiten der Regierung haben so zugenommen, daß an ein Eingehen der 4. Regierungsratsstelle gar nicht mehr zu denken ist. Der Landtag könnte deshalb wohl von der jedesmaligen Prüfung der Bedürfnisfrage absehen.

Abg. Schemmel: Ich bin im Ausschuß dafür eingetreten, daß die Klausel in Wegfall kommt. Die dem 4. Regierungsrat zugewiesenen sozialpolitischen und gewerblichen Arbeiten haben einen Umfang angenommen, daß sie nicht mehr nebenbei gemacht werden können. Ich möchte aber noch auf etwas anderes hinweisen und das ist das System der Anstellung bei der Regierung, das sonst bei keiner anderen Behörde ist. Jetzt hat gewissermaßen jeder Regierungsrat seinen besonderen Besoldungsetat. Jeder Regierungsrat tritt in jungen Jahren als Assessor ein, und steigt dann nach und nach, bis er kurz von seinem Lebensabend 1. Regierungsrat wird. Es liegt mir natürlich fern, hiermit irgend Jemand einen Vorwurf machen zu wollen, aber ich halte es doch für wünschenswert, daß dieser Zustand aufhört, damit auch einmal Leute aus der Verwaltung und in jüngeren Jahren als Regierungsrat eintreten können, es würde das, glaube ich, die Regierung neu beleben.

Staatsminister v. Gevekot: Der Abg. Schemmel hat Recht, z. B. ist aber eine Aenderung schlecht möglich, da man es mit alten Traditionen zu tun hat. Wünschenswert ist ja, daß mit diesem System einmal gebrochen wird. Namentlich für denjenigen, der fremd hereinkommt, wirkt es verwunderlich. Aber auf einmal läßt sich das System nicht ändern.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Es fällt auf, daß der 5. Regierungsrat der einzige Beamte in dieser Klasse ist, dessen Anfangsgehalt eine erhebliche Steigerung erfahren soll, nach der Vorlage von 2100 auf 3000 Mk., nach dem Kommissionsantrage auf 2700 Mk. Das finde ich gegenüber den Richtern ungerecht, und glaube auch, daß es nicht angebracht ist, diesen jüngsten Verwaltungsbeamten über die Amtsrichter zu stellen. Besonders will ich darauf verweisen, daß der Herr doch nicht ewig in der Assessorstelle bleibt, sondern mit der Zeit aufrückt. Von der Regierung haben wir ja gehört, daß der Regierungsassessor mit den Amtsrichtern im Höchstgehalt gleichstehen soll; dann möchte ich aber doch auch bitten, es auch beim Mindestgehalt dabei zu belassen.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Regierungsassessor ist nur ein Titel, in Wirklichkeit hat der Inhaber alle Rechte wie die Räte auch. Die Amtsrichter haben noch Nebeneinnahmen, deshalb empfiehlt es sich, es bei dem Vorschlage der Kommission zu belassen.

Der Kommissionsantrag wird darauf angenommen.

Abg. Schemmel stellt namens des Finanzausschusses den Antrag, die Klausel, wonach der 4. Regierungsrat immer nur mit besonderer Genehmigung des Landtages angestellt werden darf, fortfallen zu lassen.

Der Antrag wird angenommen.

Akademisch gebildeter Seminarlehrer, 2400 bis 5400 Mark.

Abg. Bruns: Die Anstellung ist ja s. Zt. vom Landtage beschlossen. Es ist nun durchaus erwünscht, daß der Herr dasselbe Gehalt wie die Gymnasiallehrer erhält, um einen tüchtigen Beamten zu bekommen.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Die Anstellung ist deshalb so bemessen, weil er das Gehalt des Seminardirektors nicht erreichen sollte. Die Regierung befand sich in einem Dilemma. Sie mußte entweder das Gehalt des Seminardirektors noch weiter erhöhen oder das Gehalt des akademisch gebildeten Lehrers niedriger ansetzen. Wir haben da zu dem Auswege Zuflucht genommen, es so zu machen, wie die Vorlage es anzeigt. Es steht ja der Gleichstellung mit den Gymnasialoberlehrern nichts im Wege, es müßte dann aber auch andererseits das Gehalt des Seminardirektors noch erhöht werden.

Abg. Schemmel: Im Ausschuß ist die Angelegenheit auch zur Sprache gekommen; es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß der Seminardirektor eine etwas gehobenere Stellung einnehmen müsse gegenüber dem Oberlehrer. Das Gehalt des Seminardirektors noch weiter zu erhöhen, wurde als nicht wünschenswert bezeichnet, da es so schon prozentual am höchsten gestiegen ist.

Abg. Bruns stellt den Antrag auf Gleichstellung des Oberlehrers mit den Gymnasial-Oberlehrern. Er verweist auf Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Rehkuh, der s. Z. in Braunschweig seine Seminarstellung aufgegeben habe, und nach hier gekommen sei, weil er auch im Gehalt gegenüber den Gymnasialoberlehrern zurückblieb.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Wenn wir einen akademisch gebildeten Oberlehrer am Seminar haben wollen, müssen wir ihn auch auf alle Fälle mit den Gymnasial-Oberlehrern im Gehalt gleichstellen, selbst auf die Gefahr hin, daß er mit dem Seminardirektor gleichgestellt wird. Denn es wird sonst ein drückendes Gefühl hervorgerufen. Auch im Interesse des Ansehens des Seminars ist es geboten. Ich bitte dringend, die Erhöhung um 300 Mk. hier zu bewilligen.

Der Antrag wird mit kurzer Mehrheit angenommen.

Katastergeometer und Katastersekretär.

Abg. Schemmel beantragt namens des Ausschusses, das Maximalgehalt von 3900 Mark auf 4200 Mark zu erhöhen, weil auch diese Beamten aus Preußen bezogen werden müssen.

Der Antrag wird angenommen.

Staatsminister v. Gevekot: Bei der 3. Lesung muß hier noch eine Beschlußfassung erfolgen, die aber erst die Kommission beschäftigen muß.

Inspektor der Landesbrandkasse.

Auf Antrag des Finanzausschusses wird das Minimalgehalt auf 1900 Mk. festgesetzt.

Branddirektor.

Abg. Müller findet die Bemerkung: „künftig wegfallend" in dem Antrage des Ausschusses. Das würde aber dazu beitragen, daß bei uns das Feuerlöschwesen zurückgeht und mit der Zeit nicht gleichen Schritt hält. Durch den Wegfall des Branddirektors würde das Haupt fehlen und das würde ich bedauern. Es ist in letzter Zeit entschieden viel geschehen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens.

Abg. Schemmel: Es ist dies eine Bemerkung aus dem alten Etat, die in der Regierungsvorlage fehlt.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Der Branddirektor wird bei uns nicht mehr zu entbehren sein, wenn wir unser Feuerlöschwesen gleichmäßig ausgestaltet wissen wollen.

Abg. Meier Jobst bittet, es bei dem Beschluß der Kommission zu belassen, der sich einem früheren Beschlusse des Landtages anlehnt.

Abg. Schemmel ersucht ebenfalls, die Bemerkung mit aufzunehmen; damit wahrte sich der Landtag das Recht, bei einer neuen Anstellung von neuem prüfen zu können, ob die Anstellung notwendig ist.

Die Aufnahme der Bemerkung wird angenommen.

Position „Ministerialsekretär".

Abg. Schemmel: Der Finanzausschuß schlägt vor, das Maximalgehalt des Ministerialsekretärs um 300 Mk. niedriger zu setzen wie in der Vorlage. Dieser Beamte bezieht nämlich noch 300 Mk. Nebeneinnahme, und zwar als Rechnungsführer der Generalkasse. Diese Nebeneinnahme wird ihm zum pensionsfähigen Gehalt mit zugerechnet. Meines Wissens ist dies der einzig vorliegende Fall. Sollte der Ministerialsekretär auf die Pensionsfähigkeit der Nebeneinnahme verzichten, dann würden wir die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beantragen.

Staatssekretär v. Gevekot: Es ist etwas Abnormes, daß ein Beamter, der nichts damit zu tun hat, eine andere als ihm zukommende Funktion ausübt. Aber er ist in dies Amt hineingewachsen. Der Landtag hat schon früher einmal den Wunsch auf Lösung eines solchen Verhältnisses ausgedrückt. Ich kann mitteilen, daß der betreffende Beamte die Erklärung abgegeben hat, auf die Pensionsberechtigung dieser 300 Mk. zu verzichten. Zur dritten Lesung wird die Erklärung schriftlich vorliegen.

Der Antrag des Finanzausschusses wird angenommen.

Position „Seminarlehrer".

Abg. Bruns stellt den Antrag, das Höchstgehalt von 3300 Mk. auf 3600 Mk. zu erhöhen. Er bitter dann die Fürstliche Staatsregierung, zu erwägen, ob es nicht möglich sei, wie für andere höhere Schulen auch für das Seminar einen Jahresbericht herauszugeben.

Der Antrag Bruns wird angenommen.

Position „Taubstummenlehrer".

Abg. Schemmel beantragt nunmehr, da bei den Seminarlehrern die Maximalgrenze auf 3600 Mk. festgesetzt sei, auch dies bei den Taubstummenlehrern zu tun.

Geh. Reg. Rat Pustkuchen: Ich möchte anheimgeben, daß man dann auch den Gymnasial- und Zeichenlehrern dieselbe Vergünstigung zuteil werden lassen möge. Gerade das letztgenannte Fach bedarf einer sorgfältigen Ausbildung, und es hält sehr schwer, gute Kräfte zu bekommen.

Vizepräsident Hoffmann: Nach der geschäftsordnungsmäßigen Handhabung ist es nicht möglich, nochmals das eben Beschlossene abzuändern.

Abg. Meier Jobst: Ist die Diskussion über einen Punkt schon geschlossen, und der Herr Regierungsvertreter kommt noch einmal auf die Sache zurück, so wird dadurch die Diskussion von neuem eröffnet.

Abg. Dr. Neumann-Hofer beantragt, sämtliche Maximalgehälter der Position 19, Gymnasial-Elementarlehrer, Zeichenlehrer, Seminarlehrer und Taubstummenlehrer, von 3300 Mk. auf 3600 Mk. zu erhöhen.

Abg. Müller richtet die Anfrage an die Regierung, warum der Gymnasial-Zeichenlehrer in Detmold nur 2570 Mk. Gehalt beziehe, dagegen derjenige in Lemgo 3060 Mk.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Der Zeichenlehrer in Lemgo ist außerdem noch als Turn- und Singlehrer angestellt, ferner sind einige Ueberstunden mit eingerechnet. In Detmold ist eine solche Ausdehnung des Lehrgebietes unmöglich, weil der Zeichenunterricht in der Realschule besonders gepflegt wird.

Abg. Schemmel: Es ist ganz richtig, daß, wenn nach Schluß der Debatte der Herr Regierungsvertreter das Wort nimmt, nochmals die Diskussion eröffnet ist. Aber einen kurz vorher gefaßten Beschluß abzuändern, ist nicht möglich. Wir müssen es nun so belassen. Aber wir haben ja noch die dritte Lesung vor uns, da können ja noch Anträge gestellt werden.

Abg. Valentin: Die Abstimmung ist maßgebend, wenn die Debatte auch nochmals eröffnet wird.

Darauf wird der Antrag, das Höchstgehalt des ersten Taubstummenlehrers von 3300 auf 3600 Mk. zu erhöhen, angenommen.

Der Antrag des Abg. Neumann-Hofer wird bis zur dritten Lesung zurückgestellt.

Position „Gerichtsschreiber des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft".

Abg. Schemmel: Der Finanzausschuß beantragt, sowohl das Minimal- wie auch das Maximalgehalt um 100 Mk. zu erhöhen. Zu dieser Position sind uns eine ganze Reihe von Petitionen zugegangen. Die Erhöhung ist um so gerechtfertigter, als die Amtsgerichtsschreiber einen Nebenverdienst haben, die Landgerichtsschreiber nicht oder doch nur einen geringen. Es wird also beantragt, statt 1700—3200 Mk. zu setzen: 1800 bis 3300 Mk.

Abg. Becker: Es haben dem Finanzausschuß sehr viele Petitionen vorgelegen, in welchen die Amtsgerichtsschreiber es als nicht recht bezeichneten, daß die Landgerichtsschreiber im Gehalt höher stehen sollen. Was ist denn überhaupt für eine Bezeichnung richtig: Sekretär oder Schreiber? Die Herren nennen sich ja Sekretäre. Ich habe nun immer geglaubt, daß ein Beamter nach seinen Leistungen und Fähigkeiten geschätzt werden soll.

Der Antrag des Finanzausschusses wird angenommen.

Abg. Bruns: Ich wollte beantragen, hier die Lehrer einzufügen, muß aber nach Lage der Gesetzgebung davon Abstand nehmen. Hoffentlich wird aber im künftigen Volksschulgesetz die Beamteneigenschaft der Lehrer zweifelsfrei festgestellt, so daß wir das später einmal machen können.

Position „Regierungsbaugehilfe" usw.

Abg. Schemmel: Der Finanzausschuß trug keine Bedenken, die gedachten Beamtenkategorien alle gleichmäßig von 1200—1800 Mk. im alten Etat auf 1300—2200 Mk. zu bemessen.

Es erfolgt debattelose Zustimmung.

Position „Registratoren bei den Verwaltungsämtern".

Abg. Schemmel: An dem größten Verwaltungsamt, in Brake, ist bereits ein Registrator angestellt. Es hat sich nun der Wunsch geltend gemacht, daß an dem zweitgrößten Verwaltungsamt, in Detmold, ebenfalls ein Registrator angestellt werden sollte. Die Geschäfte sind dort sehr umfangreiche. Deshalb beantragt der Finanzausschuß die Bewilligung eines zweiten Registrators für den Normaletat. Das Gehalt soll mit 1300—2200 Mk. eingestellt werden; zu einer Höhereinstellung lag keine Veranlassung vor.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Der Herr Referent des Finanzausschusses hat wohl übersehen, hier noch einen Zusatz zu machen.

Abg Schemmel: Als letzte Position sollen noch neu eingestellt werden zwei Gerichtsschreibergehilfen. Ferner sollen noch einige gehobene Stellen geschaffen werden, damit die Anwärter nicht, wie es vorgekommen ist, 10 Jahre lang warten müssen.

Position „Oberwegmeister".

Abg. Schemmel: Für die Oberwegemeister werden 1200 Mk. Minimalgehalt vorgeschlagen, was nicht weiter in Betracht kommt, da diese Beamten aus der Klasse der Wegemeister hervorgehen, also schon ein höheres Gehalt beziehen.

Dem Antrage wird zugestimmt.

Position „Oberwachtmeister".

Abg. Meier Jobst: Die Oberwachtmeister behaupten, nach dem Gesetz keine subalternen Beamten zu sein. Zu diesem Punkt werde ich bei nächster Gelegenheit nochmal zurückkommen. Sie behaupten, mit ihren Kollegen im benachbarten Preußen gleichgestellt zu sein.

Staatsminister v. Gevekot: Ich habe Veranlassung genommen, beim Gendarmeriemajor nachzufragen. Derselbe steht vollständig auf meinem Standpunkt.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Der Abg. Meier Jobst meint offenbar, daß die Oberwachtmeister keine Unterbeamten, sondern Subalternbeamte seien und daß sie deshalb Anspruch hätten, aus der 3. in die 2. Wohnungsgeldklasse versetzt zu werden. Die Frage kann ja im Ausschuß noch einmal geprüft werden.

Staatsminister v. Gevekot: Jetzt verstehe ich erst, was der Abg. Meier Jobst meinte. Die Wohnungsgeldklassen entsprechen aber gar nicht der Scheidung in Unterbeamte und Subalternbeamte, und mit Preußen ist das gar nicht zu vergleichen, da dort das Wohnungsgeld nach den Servisklassen berechnet wird. Die Position ist richtig eingestellt.

Position „Kanzlisten".

Abg. Bödeker: Ich stelle den Antrag, diese Position von 1200—1800 Mk. auf 1500—2100 Mk. zu erhöhen. Der Unterschied ist gegenüber einem Regierungs-Expedienten zu groß; denn die letzteren bekommen als Maximalgehalt 600 Mk. mehr. Bewilligen wir aber meinem Antrage gemäß, so verringert sich der Unterschied auf 300 Mk.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Der Einrichtung der Kanzlisten begegnen wir zum ersten Male im Gehaltsetat. Im allgemeinen bedeutet der jetzt geschaffene Zustand eine wesentliche Verbesserung. Gewiß wäre es erwünscht, wenn wir diese Beamtenkategorie noch besser stellen könnten. Manche sind ja auch mit Arbeiten höherer Art betraut. Wir haben deshalb dem Wunsche nach Aufbesserung der Hilfsschreiber dadurch Rechnung getragen, daß wir hier einen Teil der Stellen zu gehobenen gemacht haben, und nach Möglichkeit sollen die Beamten in diese Stellen einrücken.

Abg. Heynemann: Die Ausführungen des Herrn Abg. Bödeker haben mich durchaus überzeugt. Ich werde deshalb für diesen Antrag eintreten. Für den Fall der Ablehnung des Antrages Bödeker stelle ich den Unterantrag, daß unter den 20 Kanzlistenstellen 5 als gehobene mit den von dem Abg. Bödeker beantragten Gehaltssätzen beschlossen werden.

Staatsminister Frhr. v. Gevekot: Die Position ist vollständig neu. Die betreffenden Beamten gehen aus dem Stande der Schreiber hervor. Wenn Sie sich nun ansehen, wie sehr die Lage dieser Schreiber sich in den letzten Jahr[illegible]

hat, dann werden Sie mir zugeben, daß eine weitere Aufbesserung der Gehälter nicht am Platze ist. Von den Hilfsschreibern sollen nun nach der Vorlage 20 besonders fähige Leute zu definitiver Anstellung mit Wohnungsgeld im Normaletat eingestellt werden. Das ist eine wesentliche Verbesserung, und deshalb kann eine weitergehende Aenderung von der Regierung nicht befürwortet werden. In anderen Staaten sind die den Hilfsschreibern gleichgestellten Personen auch nicht besser gestellt. Ich bitte Sie deshalb, den Anträgen des Finanzausschusses zuzustimmen.

Abg. Zeiß: Ich erkenne gern an, daß für die Hilfsschreiber in den letzten Jahren etwas geschehen ist, und tatsächlich ist die Regelung dieser Frage ja auch sehr schwierig. Wie entsteht der Beruf? In der Regel handelt es sich um junge Leute mit einfacher Volksschulbildung, die Schreiber werden, um dann später in eine höhere Lebenslage zu kommen. Die Hoffnungen, die sie bei der Ergreifung des Berufes hegen, gehen aber nur selten in Erfüllung. Nur zu früh kommt die bittere Not und davon ausgehend dann die Forderungen, die uns alljährlich im Landtage gestellt werden. Ich begrüße es, daß 20 Kanzlistenstellen geschaffen werden. Aber trotzdem gehe ich noch weiter und gönne ihnen die vorgeschlagene Erhöhung von Herzen. Für die Schaffung von gehobenen Stellen nach dem Antrage Heynemann trete ich nicht ein. Sollte der Antrag Bödeker abgelehnt werden, so erlaube ich mir den Unterantrag, daß die Maximalhöhe des Gehalts der Kanzlisten bis zu 2000 Mk. steigt.

Abg. Neumann-Hofer: Es liegt die offenkundige Tatsache vor, die ja auch der Herr Geheimrat zugegeben hat, daß eine größere Anzahl Hilfsarbeiter höher geartete Arbeiten zu verrichten hat, daß an diese Herren verhältnismäßig hohe Anforderungen gestellt werden. Ich habe mich nun überzeugt, daß die Vorlage einzelnen Beamten irgend eine Verbesserung ihrer augenblicklichen Lage überhaupt nicht bringt. Das aber sollte doch der Zweck dieser Vorlage sein. Deshalb stimme ich gern dem Antrage Bödeker und auch dem Antrage Heynemann zu. Insonderheit ist mir der letztere Antrag sympathisch, weil die Tendenz sehr richtig ist, die älteren Beamten in gehobene Stellen zu bringen und damit ihre Arbeitsfreudigkeit zu erhöhen. Was mir besonders am Herzen liegt, ist, daß die 20 Kanzlistenstellen auch möglichst bald volle Besetzung finden. Ich bin dem Herrn Geheimrat Pustkuchen für die gestern abgegebene Erklärung dankbar, daß er die Wartezeit von 15 auf 12 Jahre zurücksetzen will. Ich behalte mir aber vor, bei der dritten Lesung einen weitergehenden Antrag zu stellen.

Abg. Schemmel: Die Hilfsschreiber erfahren durch die Vorlage eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage. Darüber hinauszugehen, empfehle ich nicht. Geben Sie den Herren, die nach uns kommen, auch noch Gelegenheit, sich Dank zu verdienen. Deshalb bitte ich Sie, dem Antrage des Finanz-Ausschusses zuzustimmen.

Damit ist die Debatte geschlossen.

Der Antrag Bödeker, das Gehalt der Kanzlisten von 1200 bis 2100 Mk. steigen zu lassen, wird abgelehnt mit 11 gegen 8 Stimmen.

Der Antrag Zeiß, das Gehalt bis 2000 Mk. steigen zu lassen, wird gleichfalls abgelehnt mit 10 gegen 9 Stimmen. Für den Antrag stimmt die gesamte Linke mit Ausnahme des Abg. Meier Jobst.

Mit der gleichen Mehrheit fällt auch der Antrag Heynemann, 5 Kanzlisten ein Gehalt bis zu 2100 Mk. zu gewähren.

Bei der Position „Wegemeister" bemerkt

Abg. Schemmel als Berichterstatter des Finanz-Ausschusses, daß statt der eingestellten 20 Wegemeisterstellen nur 15 einzustellen seien. Nach den Erklärungen, die von der Regierungsseite im Finanzausschuß gegeben seien, genüge die Zahl von 15 für absehbare Zeit.

Das Haus stimmt dem zu.

Bei der Position „Kastellane am Landgericht" bemerkt

Abg. Valentin, daß das Gehalt für die Kastellane niedriger eingesetzt sei, weil diese vielfach Nebeneinnahmen hätten. Er erblicke darin eine gewisse Härte, denn diese Nebeneinnahmen seien nicht pensionsfähig. Es werde sich empfehlen, einen billigen Ausgleich durch die Bestimmung zu schaffen, daß das Gehalt um 150 Mk. erhöht wird, diese 150 Mk. aber als Nebeneinnahmen in Anrechnung gebracht werden, damit die Pension entsprechend erhöht würde.

Abg. Neumann-Hofer: Es ist zweifellos ungerecht, daß durch die infolge der Nebeneinnahmen vorgenommene Herabsetzung der Gehaltssätze die Pensionen dieser Beamten so stark beeinträchtigt werden. Andererseits aber beseitigt der Antrag Valentin, dessen Tendenz ich billige, durchaus nicht viele vorhandenen Härten. Es gibt Beamte in dieser Kategorie, deren Gehaltsätze infolge der angeblichen Nebeneinnahmen so niedrig sind, die aber gar keine Nebeneinnahmen haben. Ja, ich kenne einen Beamten, der sogar nicht nur keine Nebeneinnahme, sondern sogar eine Nebenausgabe hat, eine Ausgabe, die darin besteht, daß er verpflichtet ist, auf seine Kosten einen Hund zu halten zur Mitbewachung des ihm anvertrauten Gebäudes! Diesen Umständen muß doch zweifellos Rechnung getragen werden. Ich behalte mir deshalb für die dritte Lesung einen entsprechenden Antrag vor.

Abg. Schemmel: Ich bitte Sie, meine Herren, die Vorlage heute anzunehmen. Wir werden uns alsdann vor der dritten Lesung in der Kommission mit den hier gegebenen Anregungen befassen können.

Abg. Valentin zieht darauf seinen Antrag zurück.

Abg. Neumann-Hofer erklärt sich damit zufrieden und gibt für die Kommissionsberatung die Anregung, das pensionsfähige Gehalt der Kastellane dem der Pedellen im allgemeinen gleichzustellen und die Nebeneinnahmen im angeführten Verhältnis zu ihrer tatsächlichen Höhe darauf in Anrechnung zu bringen.

Die Position wird angenommen.

Es gelangt darauf die Vorlage, betreffend die Gehaltsordnung für die Volksschullehrer, zur Beratung.

§ 1 der Vorage hat folgenden Wortlaut:

„Nebenlehrer und ständige Hilfslehrer beziehen ein Gehalt von 900 Mk. und unter der Voraussetzung, daß sie ihr zweites Examen bestanden haben, nach vierjähriger Dienstzeit ein Gehalt von 1050 Mk., nach dreijähriger Dienstzeit ein Gehalt von 1200 Mk."

Die Kommission hat hierzu folgende Aenderungen vorgeschlagen: Statt 1050 Mk. zu sagen 1100 Mk. und statt 1200 Mk. zu sagen 1300 Mk.

Abg. Bruns: Ich hätte ja sehr gern wieder den Antrag gestellt, die Bezeichnung „Nebenlehrer" aufzuheben, aber ich tue es nicht, da er ja unter den gegebenen Verhältnissen richtig ist.

Abg. Heynemann beantragt, daß das Gehalt von 1300 Mark den Nebenlehrern schon nach sechsjähriger Dienstzeit in Anrechnung gebracht werden soll.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen bittet, es bei dem Antrage des Finanzausschusses zu belassen. Jede neue Mehrbewilligung setze die Inanspruchnahme erheblicher Summen voraus, weil die Zahl der Betroffenen zu groß sei. Der Antrag Heynemann greife in das Aufrückungsprinzip hinein und ziehe auch bei den Hauptlehrern Konsequenzen nach sich; außerdem sei es wünschenswert, daß eine zu bedeutende Erhöhung nicht erfolge, weil die Nebenlehrer dann nur zu oft länger als wünschenswert auf ihnen genehme Stellen warten würden.

Abg. Heynemann zieht seinen Antrag zurück.

§ 1 wird darauf in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 2 des Gesetzes lautet:

„Die Hauptlehrer werden hinsichtlich des Betrages ihres Diensteinkommens in 6 Klassen eingeteilt.

In der 1. Klasse, welche die Hauptlehrer bis zu einer 12jährigen Dienstzeit seit ihrer Anstellung als Lehrer überhaupt in sich begreift, erhalten dieselben wenigstens ein jährliches Gehalt von 1400 Mk., die freie Wohnung ungerechnet.

Nach 12jähriger Dienstzeit erhalten die Hauptlehrer nebst freier Wohnung in der 2. Klasse mindestens 1600 Mk., nach 16jähriger Dienstzeit in der 3. Klasse mindestens 1800 Mk., nach 20jähriger Dienstzeit in der 4. Klasse mindestens 2000 Mk., nach 24jähriger Dienstzeit in der 5. Klasse mindestens 2200 Mk. und nach 28jähriger Dienstzeit in der 6. Klasse mindestens 2400 Mk."

Der Finanzausschuß beantragt hierzu, zu sagen statt 12jähriger: 11jähriger, statt 16jähriger: 15jähriger, statt 20jähriger: 19jähriger, statt 24jähriger: 23jähriger, statt 28jähriger: 27jähriger Dienstzeit.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen bemerkt, daß die Mehrausgaben an Gehältern nach der Regierungsvorlage ca. 46 000 Mk. und nach den für die Lehrerschaft günstigen Abänderungen der Vorlage durch den Finanzausschuß ca. 55 000 Mk. betrüge.

Abg. Schemmel: Nach der Regierungsvorlage wird das Höchstgehalt um 400 Mk. aufgebessert. Der Finanzausschuß ist nun noch weiter gegangen, indem er einerseits an dem Maximalgehalt festgehalten hat, andererseits aber die Bestimmung getroffen hat, daß die Lehrer schon nach 27jähriger Dienstzeit in den Genuß des Höchstgehalts kommen.

Abg. Heynemann beantragt, die Dienstaltersstufen um je 2 Jahre gegenüber der Regierungsvorlage zu verringern, so daß das Höchstgehalt schon nach 26jähriger Dienstzeit erreicht wird. Das Land sei es der Lehrerschaft schuldig, ihre Lage zu verbessern.

Abg. Zeiß stimmt diesen Ausführungen zu, indem er sagt, daß die Mehrbelastung der Landkasse nach den Aeußerungen des Regierungsvertreters ja nur 5000 Mk. betragen würde. Der Antrag sei nicht nur von der idealen Seite aufzufassen, sondern auch von der praktischen Seite. Würde die Position der Lehrer nicht verbessert, so bestände nach wie vor die Gefahr der Abwanderung.

Staatsminister Frhr. v. Gevekot: Wir haben mit unseren Verhältnissen zu rechnen und müssen uns nach der Decke strecken. Ich bitte Sie dringend, es bei dem Antrage des Finanzausschusses bewenden zu lassen. Tun Sie das nicht, so entsteht für das ganze Zustandekommen der Vorlage eine ernste Besorgnis.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen führt an der Hand einer Statistik über die Einkommensverhältnisse der Lehrer in den deutschen Mittel- und Kleinstaaten den Nachweis, daß Lippe in bezug auf die Besoldung der Lehrer an mittlerer Stelle steht.

Abg. Bruns: Wir müssen uns gewiß nach der Decke strecken, aber dessenungeachtet ist der Antrag Heynemann das Mindeste, was gefordert werden muß. Der lippische Staat darf sich nicht den Forderungen der Lehrer verschließen. Diese haben ein Recht darauf, zu verlangen, in puncto Besoldung mit denjenigen gleichgestellt zu werden, die mit ihnen auf derselben Bildungsstufe stehen. Ich glaube im Gegensatz zu dem Staatsminister, daß eine Ueberschreitung der Vorlage ihr Schicksal nicht gefährden wird.

Abg. Heynemann: Die ernsten Worte des Herrn Staatsministers haben mich stutzig gemacht. Um dem Herrn Staatsminister Zeit zu schaffen, die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen, ziehe ich meinen Antrag bis zur dritten Lesung zurück.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und der § 2 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 3 des Gesetzes wird in folgender Fassung angenommen: „Dieses Gesetz tritt vom 1. April 1906 ab in Wirksamkeit."

Hierauf vertagt sich das Haus bis Donnerstag, 21. März, vormittags 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Vorlage 42, betreffend die Gebührenordnung für approbierte Aerzte; die zweite Lesung der Vorlage 36; die dritte Lesung des Etats und Anträge der Kommissionen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 12. März.

Der deutsche Reichstag ist unberechenbar. Während er im Handumdrehen die kolonialen Nachtragsetats in 2. Lesung erledigte, setzte bei der dritten eine scharfe, von den Sozialdekoraten veranlaßte Diskussion ein, die sich um die Bewilligung der 29 000 000 Mark drehte, die bereits ausgegeben sind. Herr Dernburg saß nur kurze Zeit in der Ruhe eines Vaters, der seine Kinder versorgt weiß, auf seinem Sessel. Auch er hörte von Obstruktionsgelüsten der Opposition und begab sich eilens zu den Herren von Richthofen, Bassermann und Schrader, um mit ihnen über einen eventuellen Schlußantrag zu konferieren. Es blieb aber bei den Vermutungen. Schon nach einer Stunde, nachdem Herr Bebel die ablehnende Stellung seiner Partei verteidigt hatte, die wohl wisse, daß man aus jedem Drecknest ein Paradies machen könne, wenn es auf das Geld nicht ankomme, schloß der greise Führer seine heiseren Ausführungen mit einer scharfen Polemik gegen den „Umfall" der Freisinnigen. Nur eine kleine Weile nahm die Zentrumsrede des Herrn de Witt in Anspruch, der kein Wort zur Sache sprach, sondern sich bei Herrn Paasche beklagte, daß ein Assessor — in diesem Falle kein grüner — in einer Versammlung das Zentrum schlecht gemacht habe. Der herausgeforderte Vizepräsident antwortete mit der berechtigten Klage, daß in einer Zentrumsversammlung „Nieder mit dem Protestantismus!" gerufen worden sei. Hernach kam man wieder ad rem. Herr Semler betonte noch einmal seinen rein praktischen Standpunkt, daß man die Kolonien nicht einfach aufgeben könne, obwohl sich über ihren Wert streiten lasse. Der Ansicht war auch der Kolonialdirektor Dernburg und begnügte sich nach dem Hinweis darauf, daß man in den 3 Jahren zunächst bei der Sozialdemokratie die Entwicklung der Kolonien abwarten möchte, kurz mit der Mitteilung, daß vom 30. September 1907 ab, nur noch 4000 Mann in Südwestafrika bleiben, die Polizeitruppen aber auf 600 Mann verstärkt werden würden und bat, nach einer Verbeugung gegen Herrn Bebel, seine frühere Tätigkeit doch nicht immer wieder in die Debatte zu ziehen. Recht kurz faßte sich auch der Führer der Volkspartei, Herr Wiemer, der auf Bebels Angriffe erklärte, daß nur die Notwendigkeit, den Krieg zu beenden, seine Freunde an die Regierungsseite geführt habe. Da kam Herr Ledebour an die Reihe. Und trotz des unfreundlichen Empfanges — das Haus brummte und summte — zog er scharf gegen den Kolonialdirektor, der sich in die moralische Entrüstung seiner „Weißen Weste" hülle, zu Felde, daß der Vizepräsident Kaempf, dem der von seinem gestrigen parlamentarischen Diner noch abgespannte Herr v. Stollberg gleich zu Beginn der Sitzung das Präsidium überließ, Herrn Ledebourski in aller Ruhe und doch mit großer Energie trotz dessen Widerspruches zwei Mal zur Ordnung mahnte. Und weil das Haus herzlich darob Bravo! rief, meinte der Förderer des revolutionären Geistes in der Sozialdemokratie, diese würde trotz aller Ordnungsrufe der Hecht im Karpfenteiche bleiben. In einfacher Abstimmung wurden die Nachtragsetats gegen die Opposition unter Dach und Fach gebracht. Alles strömte dem Ausgange zu, Herr Dernburg zu allererst, und zurück blieb das Häuflein Juristen, um sich die Begründungen der Interpellation über den Stand der Strafprozeßordnung anzuhören. Zwei Landgerichtsräte, vom Zentrum Herr Gröber, von den Nationalliberalen Herr Heinze, brachten all die Mängel der Strafprozeßordnung zur Sprache. Der Schutz des Rechtes sei heute noch stark gefährdet, besonders in Preußen. Deshalb müsse das Strafverfahren gesichert werden. In einer langen Rede antwortete der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Nieberding kurz, man wolle an allen Regierungsstellen in anbetracht des Ernstes der Sache die Reform beschleunigen. Als dann Herr Stadthagen eine Stunde über Klassenjustiz mit dem Munde und den Händen gesprochen hatte, machte man Schluß. Für heute hatte man reichlich genug.

• • •

16. Sitzung. Dienstag, 12. März, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Frhr. v. Stengel, Dr. Nieberding, Dernburg.

Zunächst wird die dritte Lesung der beiden Nachtragsetats für Südwestafrika vorgenommen.

Abg. Bebel: Die Beratung dieses wichtigen Nachtragsetats läßt jede Gründlichkeit vermissen. Daß Herr Dernburg unter dem Beifall der Mehrheit eine Stelle aus meinem Buche als Beweis anführte, zeugte von der ungeheuren geistigen Bescheidenheit des Blocks (Heiterkeit bei den Soz.) Wohl gedeihen in vielen Gegenden Afrikas die Dattelpalmen in unglaublicher Fülle; aber leider gerade nicht in Südwestafrika. (Heiterkeit bei den Soz.) Uebrigens gesteht ja jetzt auch Herr Dernburg ein, daß Südwestafrika wohl kaum je ein Eden werden wird. Wenn man freilich auf Geldausgaben nicht sieht, dann kann man aus jedem Drecknest ein Paradies machen. (Heiterk.) Die Einwanderer tun uns leid, die sich durch trügerische Vorspiegelungen haben in die Kolonien locken lassen. (Sehr gut! bei den Soz.) Nach Briefen, die mein Parteigenosse Quarck veröffentlicht hat, scheint die Absicht, die Owambos zu entwaffnen, trotz der gegenteiligen Versprechungen der Regierung bei den Truppenführern in Südwestafrika zu bestehen. (Widerspruch des Kolonialdirektors Dernburg.) Ein solcher Entwaffnungsversuch würde einen unübersehbaren Kolonialkrieg zur Folge haben. Früher hat der Freisinn genau wie wir die kolonialen Mißstände bekämpft. Ich erinnere an Reden des Abg. Kopsch und daran, daß Herr Cassel sogar die Versteigerung der Kolonien vorschlug. (Vielfaches Hört, hört! bei den Soz.) So weit sind wir kaum je gegangen Und darum Räuber und Mörder! Auch Herr v. Payer hat gefordert, wenigstens die gottverlassenen Gefilde Südwestafrikas aufzugeben. (Hört, hört! bei den Soz.) Jetzt freilich sucht der Freisinn mit verdoppeltem Bewilligungseifer des Reichskanzlers Wohlwollen zu gewinnen. Wir aber halten an unserem bisherigen Standpunkte fest. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. de Witt (Zentr.) bestreitet, daß eine Zentrumswählerversammlung in Kreuznach mit dem Rufe geschlossen worden sei: „Nieder mit dem Protestantismus!" Die Liberalen haben sich sogar um die Konfession der Frauen ihrer Gegenkandidaten gekümmert. Nächstens kommen auch noch die Tanten und Cousinen heran. (Heiterkeit. Vizepräsident Kaempf fordert den Redner auf, sich etwas näher an die Sache zu halten. Heiterkeit und Zustimmung.) Redner fordert energisch auf, daß die Kreuznacher Behauptungen widerrufen würden. (Bravo! im Zentr. Zuruf: Das ist die Kolonialrede des Zentrums! Große Heiterkeit im ganzen Hause.)

Abg. Dr. Semler (natl.) erklärt die Folgerungen für unzutreffend, die Bebel aus der Liquidation der Ansiedlungskompagnie gezogen habe. Der Abg. Bebel will die Kolonien aufgeben, wir aber wollen sie behalten. (Beifall bei den Natl.)

Kolonialdirektor Dernburg: Zwischen unseren Anschauungen und den diametral entgegengesetzten Anschauungen des Abg. Bebel ist keine Verständigung möglich. Die geforderten Summen entsprechen der unbedingten Notwendigkeit. Zu einem Vorgehen gegen die Owambos besteht so wenig Neigung, daß wir sogar den Einfall eines Owambohäuptlings ungesühnt gelassen haben. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Wiemer (freis. Vpt.): Wir haben niemals die Kolonialfrage als Prinzipienfrage angesehen, bekämpft haben wir das falsche System der Kolonialpolitik, die Fehler in der Verwaltung und in der Beamten-Organisation. Wird der Bruch mit dem bisherigen System vollzogen und die Verwaltung in der Richtung unserer Anschauungen geführt, warum sollen wir dann solche verständige Maßnahmen nicht unterstützen?

Abg. Ledebour (Soz.): Der stellvertretende Kolonialdirektor hat bekanntlich auch die unglaubliche Behauptung aufgestellt, daß in den Exportzahlen 80 Prozent Arbeitslöhne stecken. Das ist absolut unwahr und unmöglich. Eine solche Methode müssen wir brandmarken. Wir dürfen nicht dulden, daß in einer Wahlbewegung dem Volke wissentlich derartige Irreführungen von einem Regierungsbeamten vorgetragen werden. (Vizepräsident Kaempf ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur [illegible] Beifall.) Herr Dernburg hat ja nur jenen Teil der Tatsachen dem Volke mitgeteilt, welcher nach seiner [illegible] günstig auf das Volk wirken konnte; aber alles andere hat er verschwiegen, wovon er ganz genau wußte, daß es nachteilig wirken mußte. (Vizepräsident Kaempf ruft den Redner für diese Aeußerung zum zweiten Male zur Ordnung und macht ihn auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen dieses zweiten Ordnungsrufes aufmerksam. Auf eine Entgegnung des Redners lehnt es der Präsident ab, sich auf eine Diskussion über diese Disziplinarmaßregel einzulassen und verweist ihn auf den in der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Weg.) (Stürm. Beifall rechts.) Es ist das ja eine äußerst bequeme Manier, die Sache totzuschweigen.

Abg. Dr. Paasche (natlib.): Ich hatte seinerzeit behauptet, in Kreuznach sei eine katholische Versammlung geschlossen worden mit dem Rufe: „Nieder mit dem Protestantismus, nieder mit dem Liberalismus!" Ich habe die Herren, die mir das erzählten, ausdrücklich gefragt: Können Sie für diese Worte einstehen? Sie haben mir erwidert: Jawohl, das können wir. (Lebhafte Unterbrechung im Zentrum. Rufe: Namen nennen!) Es sind Geschäftsleute, und ich kann daher ihre Namen nicht nennen. (Große Unruhe im Zentrum. Zurufe.) Daß die Führer in der Versammlung einen Ruf nicht ausgestoßen haben, ist selbstverständlich. Sie würden das mißbilligen, und ich freue mich, daß der Abg. de Witt das ausdrücklich erklärt hat.

Damit schließt die Diskussion.

In der Spezialdiskussion wird in der Gesamtabstimmung der Kredit von 29 220 000 Mk. und der dazu gehörige Nachtragsetat für die Schutzgebiete mit großer Mehrheit angenommen. Mit der Mehrheit stimmt auch der Abg. v. Strombeck vom Zentrum; dagegen das Zentrum, die Polen und Sozialdemokraten.

Ohne Debatte wird ferner die erste Rate für die Fortsetzung der Eisenbahn Lüderitzbucht Kubub nach Keetmanshoop mit 8 900 000 Mk. und der dazu gehörige Nachtragsetat zum Etat der Schutzgebiete und zum Hauptetat für 1906 gegen das Gros des Zentrums und gegen Polen und Sozialdemokraten bewilligt.

Endlich wird auch das Gesetz, betreffend die Gewährung eines Darlehns an das südwestafrikanische Schutzgebiet, definitiv mit großer Mehrheit angenommen.

In dritter Beratung wird der Gesetzentwurf, betreffend die Kontrolle des Haushaltsetats, des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für 1906 ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Beratung der Interpellationen der Abgg. Graf Hompesch und Gen. in Verbindung mit der Interpellation der Abgg. Bassermann und Gen. (natlib.): „Ist der Herr Reichskanzler bereit, über den Stand der gesetzgeberischen Vorarbeiten für eine Reform der Strafprozeßordnung Auskunft zu geben?"

Auf die Frage des Vizepräsidenten Dr. Paasche erklärt Staatssekretär des Reichsamts Dr. Nieberding sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 13. März.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hielt gestern ihre erste Sitzung ab und erklärte die Wahlen der nachstehend genannten acht Abgeordneten sämtlich für gültig: Dr. Rügenberg (Zentr. 6. Koblenz), Dr. Pichler (Zentr. 3. Niederbayern), Fürst zu Dohna-Schlobitten (kons. 4. Königsberg), Linck (natl. 5. Mecklenburg-Schwerin), Freiherr Heyl zu Herrnsheim (natl. 7. Hessen), Dr. Müller-Meiningen (freis. Vp. 1. Meiningen), Fürst von Hatzfeldt (Rp. 6. Breslau), Dr. Neumann-Hofer (Hosp. d. fr. Vgg. Lippe).

Der Seniorenkonvent des Reichstages trat gestern wieder zusammen, um sich über den weiteren Arbeitsplan und die Ferien zu verständigen. Die Ferien werden am 22. d. M. beginnen und bis Mittwoch, den 10. April, dauern. Vorher soll zunächst nach Erledigung der Interpellationen des Etats-Notgesetzes sowie kleinerer Gesetze möglichst der Etat des Reichsamts des Innern beraten werden. Der Sessionsschluß wird voraussichtlich kurz vor Pfingsten erfolgen.

Eine Ehrenfeier für Dr. Theodor Barth. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten aus der wissenschaftlichen und politischen Welt haben beschlossen, in dem Moment, wo die „Nation" ihr Erscheinen einstellt, den Herausgeber dieser ausgezeichneten Wochenschrift, Theodor Barth, bei einem Festessen zu feiern. Zum Komitee gehören unter anderen: Lujo Brentano, Konrad Haußmann, Franz v. Liszt, Alexander Meyer, Friedrich Naumann, Friedrich Payer, Martin Philippson, Hugo Preuß, James Simon, Karl Schrader und Albert Traeger. Das Diner findet am 19. März abends im großen Saale der Gesellschaft der Freunde statt. Denjenigen, die an dem Festmahle teilnehmen möchten, stehen, soweit es die Raumverhältnisse gestatten, Karten bei Herrn J. Stern, Berlin, Taubenstraße 16/18, zur Verfügung

Der polnische Schulstreik. Die letzte Woche hat in den Bezirken Posen und Bromberg wieder ein erhebliches Nachlassen des polnischen Schulstreiks gebracht. So weit bis heute Nachrichten vorliegen, ist in weiteren 24 Schulen des Posener und 16 des Bromberger Bezirks im Laufe der letzten Woche der Widerstand der polnischen Kinder gegen die deutsche Sprache ausnahmslos aufgegeben worden, und der Streik damit auch in diesen Schulen beendet. Nur noch in den Gnesen benachbarten Kreisen dauert er fort. In den letzten Wochen sind wieder 10 Schulvorsteher ihrer Aemter enthoben worden, und gegen vier Geistliche der Gnesener Diözese wurde Strafverfahren aufgrund des Kanzelparagraphen von dem Staatsanwalt eingeleitet.

Britisches Reich.

Die englische Frauenstimmrechtsbill ist am Sonnabend im Unterhause zu Falle gebracht worden, ohne daß es zu einer Abstimmung gekommen wäre. Ueber die Sitzung wird berichtet:

„Der Liberale Dickinson beantragte in zweiter Lesung die Bill, durch welche das Wahlrecht den Frauen in allen den Fällen verliehen wird, wo sie zum Wählen berechtigt wären, falls sie Männer wären. Premierminister Campbell-Bannerman erklärte, die Regierung wolle dem Hause die Entscheidung der Frage völlig überlassen, aber er sei persönlich für Annahme der Bill. Er wolle seine Meinung dahin aussprechen, daß der Ausschluß der Frauen vom Wahlrecht weder ratsam noch gerechtfertigt oder politisch richtig sei. Der Liberale Whitehead beantragte Ablehnung der Bill. Im Laufe der Debatte wurden die üblichen Argumente für und gegen das Frauenstimmrecht vorgebracht; es traten die größten Meinungsverschiedenheiten hervor, und es zeigte sich, daß innerhalb der Parteien keine einheitliche Haltung beobachtet wird. — Da die Debatte bis 5 Uhr nachmittags, dem Zeitpunkte, an welchem die Sitzungen Freitags ohne weiteres abgebrochen werden, fortgesetzt wurde und der Sprecher den Antrag auf Schluß der Debatte über die Vorlage ablehnte, wurde die Vorlage auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Vorlage gilt damit als gefallen, da die Regierung zu einer ferneren Besprechung kaum Gelegenheit bieten wird."

Die Polizei hatte scharfe Maßnahmen getroffen, um Demonstrationen der Frauenstimmrechtlerinnen im Parlamentsgebäude oder außerhalb desselben zu verhindern.

Bulgarien.

Zur Ermordung des Ministerpräsidenten Petkow.

Sofia, 11. März. Ministerpräsident Dimitry Petkow, der heute, wie schon mitgeteilt, nach der Sitzung der Sobranje im Borisgarten erschossen worden ist, stand im 49. Lebensjahre. Als junger Mann hatte er sich der Bewegung zur Befreiung Bulgariens angeschlossen und an dem russisch-türkischen Kriege von 1877 hervorragenden Anteil genommen. Unmittelbar nach der Befreiung Bulgariens trat er in den Staatsdienst ein, um ihn jedoch bald wieder zu verlassen und sich der Journalistik zuzuwenden. Als Anhänger der liberalen Partei kämpfte er für die strenge Durchführung der verfassungsmäßigen Grundsätze des Fürstentums und erwarb sich dadurch im Lande große Popularität. Wegen einer Proklamation, die er gegen den Fürsten Alexander von Battenberg im Jahre 1881 erlassen hatte, wurde er 19 Monate lang in der bekannten „Tscherna Dschamija" eingekerkert. Später kämpfte er unter der Fahne jener bulgarischen Patrioten, welche ein freies und unabhängiges Bulgarien unter allen Umständen sichern wollten. Nach Stambulows Tode führte er einen heftigen Preßfeldzug gegen Rußland. Sein Tod bedeutet für Bulgarien einen schweren Verlust.

Der Mörder Petkows heißt Alexander Petrow. Er ist 20 bis 23 Jahre alt und war Beamter bei der Landwirtschaftlichen Bank in Widdin. Vor einigen Tagen wurde er aus dem Dienst entlassen und kam nach Sofia, um eine neue Stellung zu suchen. Heute abend, als Petkow mit seinen Kollegen spazieren ging, drängte sich der Mensch bei der Adlerbrücke zwischen die den Minister begleitenden Gendarmen und gab zuerst auf Petkow 2 oder 3 Schüsse ab, dann einen auf den Handelsminister Grenadjew. Petkow stürzte sofort zusammen. Grenadjew wurde an der rechten Hand verwundet. Der Mörder flüchtete, weitere Schüsse abgebend, in der Richtung zur Stadt. In einem Bierhaus wurde er von Gendarmen und Soldaten, die ihm nachsetzten, abgefaßt. Auf dem Polizeiamte gab er an, er habe keine Mitschuldigen; das Attentat habe er nur verübt, um das bulgarische Volk zu befreien. Demgegenüber bestätigt es sich nach einer telegraphischen Meldung aus Sofia, daß der Mörder in Gesellschaft von drei anderen Personen gesehen ist. Nach seiner Aussage ist er weder Sozialist noch Terrorist. Nach der Ermordung des Ministerpräsidenten fand sofort ein Ministerrat statt. Er beschloß, daß das Präsidium und interimistisch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Minister des Aeußern Schanew und das Ministerium des Innern interimistisch Ghenadiew übernehmen soll, dessen Verletzungen nur leicht sind. Für Sofia und die Provinz wurden militärische Maßnahmen getroffen.

Die Stadt ist vollkommen ruhig, die Truppen stehen dem Polizeipräfekten zur Verfügung. Auf morgen ist die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Die Motive der furchtbaren Tat liegen noch sehr im Dunkeln. Wenn auch die Möglichkeit, daß es sich hier um den privaten Racheakt eines Beamten handelt, nicht von der Hand gewiesen werden kann, so sind die Verhältnisse in Bulgarien zurzeit so beschaffen, daß eine politische Deutung des Anschlages zulässig erscheint:

So besagt eine Wiener Nachricht: Trotz der offiziellen Meldung, daß es sich in Sofia um die Tat eines entlassenen Beamten handle, scheint es Eingeweihten fast zweifellos, daß die Politik hier eine Rolle spielt, daß also vielleicht dieser Mörder gedungen war. Schon seit Monaten war die Stimmung gegen die Regierung in der Bevölkerung Bulgariens sehr gereizt. Petkows strenge Maßnahmen gegen sozialistische Umtriebe, insbesondere gegen die sozialistischen Studenten und die von ihm verfügte Schließung der Universität sowie die scharfe Maßregelung der streikenden Eisenbahner machten dem Kabinett zahlreiche Feinde. Zugleich mit der sozialistischen Unterwühlung des Bodens vollzog sich eine nationalistische, weil die Regierung die Aktion der mazedonischen Banden eifrig einschränkte. Man war in unterrichteten Kreisen schon lange darauf gefaßt, daß der Unmut gegen die Regierung irgendwie zum Ausbruch gelangen werde. Fürst Ferdinand, der auf der Reise von Paris nach der Riviera begriffen ist, zeigte seine sofortige Rückkehr nach Sofia an.

Asien.

Indien und Afghanistan.

Bombay, 10. März. Die Regierung von Indien erhielt vom Emir von Afghanistan folgende eigenhändige Botschaft zur Veröffentlichung:

„Im Namen Gottes! Jamoud, den 7. März. Meine Reise durch Indien hat mir so viel Vergnügen bereitet, daß ich es in Worten gar nicht aussprechen kann. Güte und Freundschaft sind mir bewiesen worden von der Regierung Indiens, dem Vizekönig, dem Oberbefehlshaber und anderen Militär- und Zivilbehörden. Ich fand sie alle Afghanistan und mir selbst freundlich gesinnt, und ich kann erklären, daß ich während der kurzen Reise für Afghanistan und für mich selbst mehr wahre Freunde gewonnen habe, als ich sie in zwanzig Jahren hätte gewinnen können, wenn ich nicht nach Indien gekommen wäre. Ich wünsche daher dem Volke von Afghanistan und mir selbst Glück dazu, so gute Freunde zu besitzen."

Amerika.

Amerikanische Flottenkonzentration bei Honolulu.

Das „W. T. B." verbreitet das nachstehende Telegramm, das der „Morning-Post" aus Washington zugegangen ist:

Das Staatsdepartement hat Anordnungen ausgegeben, durch welche das Stille Ozean-, das Philippinen- und das China-Geschwader zu einer Flotte mit Honolulu als Verteidigungsstützpunkt für den Stillen Ozean vereinigt werden. Es wird zwar betont, daß die Konzentration der Seestreitkräfte in keinem Zusammenhang stehe mit dem durch die Zwischenfälle in Kalifornien gezeitigten Charakter der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Japan, doch ist offenkundig, daß die Regierung es für rätlich erkennt, auf dem Stillen Ozean eine Flotte aufrecht zu erhalten, die hinreichend stark ist, die Philippinen und Hawai zu verteidigen und die an der pazifischen Küste gelegenen Staaten der Union zu schützen.

Eine solche Zusammenziehung der amerikanischen Flotte bei den Sandwich-Inseln hat nichts besonders Alarmierendes; sie ist eine ganz natürliche und sehr notwendige Maßregel. Die Philippinen und die ganze amerikanische Küste am Stillen Ozean sind, solange der Panama-Kanal noch nicht vollendet ist, den Japanern absolut preisgegeben, und bevor der Weg von den atlantischen Amerika-Häfen durch den Suez Kanal (der kürzer ist, als der Weg ums Kap Horn) zurückgelegt wäre, könnten die Japaner bereits die Philippinen genommen und San Francisco oder andere Küstenstädte bombardiert haben. Da die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan nun einmal gespannt sind, muß das Staatsdepartement daran denken, sich nach Westen hin zu schützen, und die Frage ist nur, ob es überhaupt imstande ist, wirksame Schutzmaßregeln zu ergreifen. Die Zusammenziehung der westlichen Flotten bei Honolulu bedeutet keinen wirksamen Schutz und wird die Japaner schwerlich mit großer Sorge erfüllen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 13. März.

— **Dem Lehrerseminar** wurde am vergangenen Montag die hohe Ehre zu teil, Herrn Schulrat Deppe als Vertreter des Konsistoriums und den größten Teil der Mitglieder des Landtages bei einer musikalischen Abendunterhaltung als Gäste begrüßen zu dürfen. Herr Seminardirektor Sauerländer hieß dieselben herzlich willkommen und dankte ihnen für das dem Seminar besonders in letzter Zeit in hohem Maße bekundete Interesse. Die wohlgelungenen musikalischen Darbietungen wurden beifällig aufgenommen. Auch die gleichzeitig ausgestellten Zeichnungen der Seminaristen erregten allseitige Aufmerksamkeit. Herr Landtagspräsident Riekehof-Böhmer sprach nach Beendigung des Konzertes die Versicherung aus, daß der Landtag für die Lehrerbildungsanstalt ein warmes Interesse habe und auch fernerhin zu einer gesunden Weiterentwicklung derselben bereitwillig mitwirken werde. Eine Besichtigung des Seminargebäudes beschloß den anregenden Abend.

— **Fürstliches Theater.** Die heutige Aufführung von Wagners „Lohengrin" sei nochmals in Erinnerung gebracht — Wegen Unpäßlichkeit eines Mitgliedes können die noch nötigen Proben für Molières „Der Geizige" nicht stattfinden und muß die geplante Aufführung deshalb verschoben werden. — Die Direktion ist infolgedessen in der Lage, den vielfach laut gewordenen Wünschen zu entsprechen und eine nochmalige Aufführung der famosen Lustspielneuheit „Husarenfieber" am Donnerstag folgen zu lassen. Diese Wiederholung dürfte allen, welche das amüsante Werk noch nicht gesehen haben, sehr willkommen sein und auch viele Theaterfreunde werden sich „Husarenfieber" gern ein zweitesmal ansehen. — Eine weitere Aufführung findet bestimmt nicht statt. Am Freitag bleibt es bei der Straußschen Operette „Die Fledermaus".

— **Einen Frühlings-Ausflug zum „Hangstein"** (Frau Ewe) machte gestern nachmittag der im Hotel zum Hermann domizilierende Proppenbund. Das Amüsement des Nachmittags und des Abends war vortrefflich. Ebenso war die Versorgung der Festgesellschaft durch Frau Ewe eine geradezu mustergültige. Der gegen die zwölfte Stunde erfolgte Abstieg vom Hangstein war malerisch schön.

— **Lutherische Kirche.** Heute abend 6 Uhr findet in der lutherischen Kirche eine „Liturgische Paul Gerhardt-Feier" statt. Der lutherische Kirchenchor wird bei der Feier einige Lieder von Paul Gerhardt singen.

— **Besitzwechsel.** Das der Freifrau von Issendorff gehörende, an der Seminarstraße Nr. 5 gelegene Wohnhaus, ging für den Preis von 18000 Mk. durch Kauf in den Besitz des Herrn Schneidermeisters Richard Röhnert hierf. über.

— **Wetterbericht.** Schwache nördliche Winde, veränderliche Bewölkung. Meist trocken, etwas wärmer.

Lemgo.

— **Personalie.** Der Hauptsteueramtskontrolleur Gerdes ist zum 1. April d. J. unter Beförderung zum Hauptsteueramtsrendanten an das Königliche Hauptsteueramt zu Verden a. Aller versetzt und vom gleichen Zeitpunkte der Hauptsteueramtskontrolleur Gutknecht zu Wittenberg in gleicher Eigenschaft an das hiesige Hauptsteueramt versetzt.

Lage.

— **Eine Schlägerei**, die schlimme Folgen hatte, entspann sich zwischen jungen Leuten in der Nacht vom Montag auf Dienstag in ihrem Schlafzimmer. Das Messer spielte, wie gewöhnlich, auch hier wieder die Hauptrolle. Dem einen wurde der Kopf schwer verletzt. Einer der Messerhelden wurde am Tage darauf verhaftet. Diese Schlägerei dürfte wohl ein Nachspiel haben.

Blomberg.

— **Schöffengerichtssitzung.** 1) Der Oekonomierat W. K. zu Bl. war wegen Beleidigung der Landesversicherungsanstalt Hannover angeklagt. Das Urteil lautete auf Freispruch, da dem Angeklagten der Schutz des § 193 des Str.-G.-B. zugebilligt wurde. 2) In der Privatklagesache des Landwirts Chr. B. zu W. gegen die Haustochter M. K. dai. wegen Beleidigung kam während der Verhandlung ein Vergleich zustande.

— **Die Menagerie Friesen**, welche sich seit einigen Tagen hier aufhält und am Sonntag einige Vorstellungen gab, war sehr gut besucht. Von nah und fern hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden.

Amt Detmold.

Berlebeck, 13. März. Der Vortrag des Herrn Pastor Lamberg am gestrigen abend über Paul Gerhard und dem 30jährigen Kriege erfreute sich eines sehr guten Besuches. Der Berlebecker Männergesangverein verschönerte den abend durch Vortrag passender Lieder.

Amt Brake.

Selbeck, 13. März. Der Nebenlehrer A. Wolff in Nienhagen ist als Lehrer an die hiesige Schule berufen worden.

Lieme, 13. März. Bei einem notgeschlachteten Bullen des Landwirts Brand hier, sowie bei einer gefallenen Kuh des Landwirts Krietenstein zu Wiembeck ist Milzbrand festgestellt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 13 März. Zu dem gestrigen Viehmarkt waren Schweine in großer Anzahl angefahren, zum Verkauf standen 330 Stück. Es herrschte eine rege Kauflust. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 10—13 Mk. pro Stück, ½jährige Tiere 18—20 Mk., Stangen 30—35 Mk, tragende Sauen 75—100 Mk.

Amt Lage.

Ehrentrup, 12. März. Am letzten Mittwoch hielt der Bezirksverein Ehrentrup seine letzte Frühjahrversammlung ab, in der Herr Becker über die schwere Lage der Ziegler und die Stellungnahme der Kölner- und Unterelbischen Ziegler referierte. Leider war die Versammlung nur mäßig besucht, da schon viele Kollegen wieder nach ihrem Arbeitsfelde abgereist sind.

Hagen, 13. März. Auf die heute abend 7½ Uhr bei Gastwirt Düe stattfindende Zieglerversammlung weisen wir empfehlend hin.

Heiden, 12. März. In der am 9. d. M. stattgefundenen Verhandlung vor dem Schoffengericht Lemgo gegen den Arbeiter K. aus Heiden wurde der Angeklagte der weiter ihm zur Last gelegten Straftaten schuldig erkannt und zu 14 Tagen Haft sowie zu einer Gesamtgefängsstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 13. März. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte gestern das Ehepaar Musiker Wilhelm Hausen. Wir gratulieren.

Sonneborn, 12. März. Die Prüfung der Konfirmanden findet am Sonntag, den 17. d. Mts., in der hiesigen Kirche statt.

Sonneborn, 12. März. Der heutige Viehmarkt war gut besucht. Es waren 3 Stück Rindvieh angetrieben und 2 Wagen mit Schweinen angefahren. Für Rindvieh wurden hohe Preise bezahlt. Für 6 bis 8 Wochen alte Schweine wurden 13 bis 16 Mark pro Stück bezahlt; für vierteljährige Stangen wurden pro Stück 23 bis 25 Mark bezahlt.

Sonneborn, 12. März. Die Baulust ist in diesem Sommer wieder eine sehr rege. Es sollen drei Neubauten errichtet werden und noch verschiedene Nebenbauten.

Amt Schieder.

Schieder, 13. März. Der Seminarist G. Liesemeier in Recklinghausen ist zum Nebenlehrer nach hier berufen worden.

Schieder, 13 März. Der am 12. Dezember 1906 gegen den Schweizer Otto Zimmermann aus Bernburg, zuletzt auf der Domäne Schieder, erlassene Steckbrief ist erledigt.

Amt Horn.

Holzhausen b. Horn, 12. März. Ueber den Brand der Hattebuhrschen Gastwirtschaft geht uns ein Bericht zu, dem wir gerne Aufnahme gewähren, da er hoffentlich aufklärend wirkt. Am Mittwoch, 6. März, kurz nach 9 Uhr brach in der Hattebuhrschen Wirtschaft Feuer aus. Der Vorsteher ließ, da Fernsprechanschluß nicht zu erreichen war, die Wehr Horn durch einen Reiter benachrichtigen, die dann auch nach kurzer Zeit als erste Wehr an der Brandstelle erschien. Der Hauptmann Nebbe, der auch Brandmeister für die Dorfschaft Holzhausen ist, gab sofort die nötigen Anweisungen, sodaß mit den Löscharbeiten begonnen und auch Sachen gerettet werden konnten. Leider war zu konstatieren, daß einige Leute es sich zur Aufgabe machten, die im Keller aufbewahrten Spirituosen zu retten, um sie gleich zu genießen. Die Wirkungen blieben denn auch nicht aus, sodaß der Führer der Wehr Horn erklärte, daß er eine solche Unordnung bei den von ihm mitgemachten 29 Bränden noch nicht vorgefunden habe. Die Schlauchbezüge freizuhalten, mußte er, da mit Worten nichts zu erreichen war, mit Wasser Platz machen, wodurch leider auch an der Sache unschuldige Personen betroffen wurden, was dazu führte, daß der Führer der Wehr Horn, als auch der Vorsteher, tätlich angegriffen wurden. Der aufsichtsführende Beamte war fast machtlos, da ein Teil der Leute seine Befehle einfach ignorierte, weshalb diese wohl eine exemplarische Strafe treffen wird. Die Wehren von Horn und Berlebeck rückten morgens 5½ Uhr vom Brandplatze ab, da keine Gefahr mehr vorhanden war. Von Horn waren 54, von Berlebeck 12 Löschmannschaften zur Stelle.

Der vorstehende Bericht liefert wohl den Beweis, daß sich der Berichterstatter in Nr. 58 dieser Zeitung in Unkenntnis befunden hat.

Schlangen, 13 März. Die Generalversammlung der alten Schützen beschloß gestern abend, in diesem Jahre kein Schützenfest zu feiern. Ein Vorschlag wurde gebracht, am 30. Juni ein Preisschießen zu veranstalten.

Amt Schwalenberg.

Rischenau, 13. März. Dem landwirtschaftlichen Verein in Rischenau ist die Genehmigung erteilt worden, gelegentlich des am 17. Oktober d. J. in Rischenau stattfindenden Herbstmarktes eine Verlosung von Vieh und von Geräten für die Landwirtschaft und den Hausgebrauch zu veranstalten und zu diesem Zweck 3000 Lose à 1,50 Mark im hiesigen Lande zu vertreiben.

Elbrinxen, 2. März. Unter großer Beteiligung fand heute die Beerdigung der Hebamme Frau Meier statt. Sie hat 42 Jahre, bis in ihr hohes Alter hinein, ihr Amt mit größter Gewissenhaftigkeit und Treue verwaltet. Vor zwei Jahren war es ihr noch vergönnt, im Kreise ihrer Familie das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. Die Bewohner unseres Dorfes werden ihr stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Amt Barenholz.

Almena, 12 März. Ein Paul Gerhardt-Gottesdienst wird auch hier, wie in vielen anderen Gemeinden, am kommenden Sonntag hier unter Mitwirkung des hiesigen Kirchenchors stattfinden.

Stilxen, 12. März. In der hiesigen Kirche wird am nächsten Sonntag eine Gerhardtfeier stattfinden. Wie es heißt, werden der Jungfrauenverein und die Schüler Lieder vortragen.

Külenbruch b. Stilxen, 12. März. Gestern mittag stand plötzlich der Nielesche Hof Nr. 7 in Flammen. Wie das Feuer entstanden, ist noch unbekannt. In kurzer Zeit verbreitete sich dasselbe über Wohnhaus, Viehhaus und Scheune, welche aneinander gebaut waren und zerstörte in wenigen Stunden diese Gebäude. Nur zwei kleinere Häuser, die etwas entfernter standen, blieben erhalten.

Ein französisches Panzerschiff in die Luft geflogen!

Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich am Dienstag-Nachmittag in einem Bassin des Arsenals von Toulon. Das 1898 vom Stapel gelaufene französische Linienschiff „Jena" ist mit der ganzen Besatzung in die Luft geflogen. Die Besatzung der „Jena" war 698 Mann stark. Wie viele hiervon gerettet werden konnten, steht noch nicht fest; die Zahl der Toten wird aber leider eine sehr große sein. Man spricht bisher von 200 bis 300 Toten. Die „Jena" hatte eine Wasserverdrängung von 12 050 Tonnen und besaß eine Geschwindigkeit von 18,2 Seemeilen. Sie war ausgerüstet mit 4 Schnellladekanonen von 30,5 Zentimeter Kaliber und 40 Kaliber Rohrlänge und mit 8 Schnellladekanonen von 16,5 Zentimeter Kaliber und 45 Kaliber Rohrlänge, 8 Schnellladekanonen von 10 Zentimeter Kaliber und 55 Kaliber Rohrlänge, sowie mit 20 4,7kalibrigen Kanonen und 2 3,7kalibrigen Kananen und ferner mit je 2 45kalibrigen Torpedorohren über und unter Wasser. Das Schiff hatte eine Länge von 122,2 Meter und eine Breite von 20,8 Meter, sowie einen Tiefgang von 8,4 Meter. Die Schiffsmaschinen besaßen ein Leistungsvermögen von 16 500 Pferdestärken. Ueber die Katastrophe liegen folgende Telegramme vor:

Toulon, 12. März. An Bord des Panzerschiffes „Jena", das zur Prüfung seiner Maschinen sich in einem Bassin des Arsenals befindet, ereignete sich heute nachmittag eine Pulverexplosion, der zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Torpedo war explodiert, und darauf explodierten auch die Pulvervorräte. Das Hinterteil des Schiffes flog in die Luft. Die ganze Bemannung war an Bord. Ein Teil desselben konnte sich retten, man spricht aber von 200 bis 300 Toten. Die Explosionen dauern fort. Weithin sind alle Fensterscheiben zertrümmert. Das Schiff führte die Flagge des Konteradmirals Mancernon und wurde von dem Kapitän Adigare befehligt.

Toulon, 12. März. Die Explosionen an Bord der „Jena" folgten sich in Abständen von etwa je ¼ Stunde. In allen um die Bassins herumstehenden Werkstätten sind die Fensterscheiben zertrümmert. Die elektrischen Leitungsdrähte glühen und schmelzen. Bei jeder Explosion werden Trümmer über 500 Meter weit geschleudert. Ein 10 Kilogramm schweres Stück von einer Granate flog in einer Entfernung von 400 Metern von der „Jena" nieder. Im Marinearsenal herrscht grenzenlose Verwirrung. Die Arbeiter, die sich zur Arbeit begaben, stürzen nach dem Bassin von Missiessy, wo eine Rauchsäule aufsteigt. Einzelne Gruppen wissen noch nicht, um was es sich handelt. Plötzlich erfahren sie, daß die „Jena" in die Luft geflogen ist, und sofort bringt sich alles so schnell wie möglich auf Befehl der Offiziere in Sicherheit. Man weiß, daß die Pulverkammern des Schiffes gefüllt waren, und die fortwährenden Explosionen lassen darauf schließen, daß alle vom Feuer ergriffen sind. Ueber die Zahl der Opfer ist noch nichts bekannt, doch vermutet man, daß sie sehr beträchtlich ist. Die Explosionen folgen sich immer häufiger. Beherzte Matrosen nähern sich mit Gefahr ihres Lebens. Sie sehen, wie jeden Augenblick menschliche Körperteile in die Luft geschleudert werden. Die Erregung ist fürchterlich. Man sieht Leute mit rauchgeschwärztem Antlitz und allen Zeichen des Schreckens in den Zügen ziellos landeinwärts eilen.

Paris, 12. März. Die Seepräfektur in Toulon hat dem Marineministerium mitgeteilt, daß das Dock, in dem das Schlachtschiff „Jena" lag, unter Wasser gesetzt worden ist. Neue Explosionen sind nicht mehr zu befürchten. Die Schiffsneubauten und die Werkstätten haben keinen ernstlichen Schaden gelitten. Die Gebäude am Hafen und an der Reede sind unbeschädigt. Ueber die Zahl der verlorenen Menschenleben herrscht noch Ungewißheit.

Unter den Getöteten befindet sich der Schiffsfähnrich Rousse. Unter den Verwundeten werden genannt: Admiral Manceron, Schiffsfähnrich Soissoudin und Aspirant Nelboeuf. In das Hospital sind zwei unbekannte Leichen gebracht worden, von denen eine mit der Uniform eines Proviantmeisters bekleidet ist. Um 3 Uhr dauerte der Brand auf der „Jena" noch fort. Das Rettungswerk ist in vollem Gange. Alle Behörden befinden sich am Orte des Unglücks. Man ist jetzt damit beschäftigt, die Baulichkeiten in der Nähe des Arsenals vor dem Feuer zu schützen.

Es ist noch nicht möglich, die genaue Zahl der Toten und Verwundeten anzugeben. Man spricht von 50 Toten und 100 Verwundeten; doch ist es möglich, daß die Zahl größer ist. Um 4½ Uhr wurde bekannt, daß das ganze Hinterteil des Schiffes brennt, daß aber Explosionen nicht mehr zu befürchten sind. Man glaubt, daß auch der Kommandant und der erste Offizier der „Jena" sich unter den Opfern befinden, weil von ihnen keine Nachrichten vorliegen.

Es bestätigt sich, daß Admiral Manceron bei dem Unglücke auf der „Jena" verwundet worden ist.

Letzte Nachrichten.

Die Anarchie in Persien.

Die „Kölnische Zeitung" meldete jüngst, daß England und Rußland ein gemeinsames Vorgehen in Persien planten. Wie der „Hamb. Korresp." erfährt, handelt es sich dabei um einen im Interesse aller Kulturstaaten auf Persien auszuübenden Druck, eine größere Sicherheit auf den öffentlichen Straßen zu gewährleisten. Deutschland hat umsomehr Veranlassung, mit diesem Vorgehen einverstanden zu sein, als, wie noch in aller Erinnerung ist, kürzlich Mitglieder unserer diplomatischen Vertretung in Teheran unter der herrschenden Unsicherheit schwer zu leiden hatten. Es ist aber in der Natur der Sache begründet und daher durchaus nicht auffallend, daß die entsprechenden Schritte dazu von den beiden nächsten Nachbarn Persiens als den Hauptbeteiligten unternommen werden.

Ein neuer Generaloberst.

Aus Karlsruhe wird telegraphiert: In hiesigen militärischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der kommandierende General von Bock und Polach zum 1. April zum Generaloberst und Armeeinspektor in Berlin befördert werden soll.

Ein Duell mit tödlichem Ausgange

hat auf den Schießplätzen der Garde-Füsiliere bei Tegel stattgefunden. Der Fordernde Hauptmann von Bercken vom Anhaltischen Infanterie-Regiment No. 93 in Zerbst, wurde beim ersten Kugelwechsel getroffen und erlag heute vormittag seiner schweren Verwundung. Der Gegner des Offiziers, ein Berliner Apotheker, blieb unverletzt.

Besser als die Zeit heilt jede Wunde das anerkannt hervorragende Nafalan-Heftpflaster (Nettourmarke) im Brief à 15 od. 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Gesucht
von einem jungen Mann zum 1. April ein 6622
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Kost. Offerten mit Preisangabe unt. B. 100 postlagernd Detmold.

2 schön möblierte Zimmer
zu vermieten. 6603
Oberestraße 19.

Mein Besitztum
(Wohnhaus, Stallung, Remise) in Größe von 875 qm, ist im ganzen oder geteilt zu verkaufen. 6605
Frau Ww. Rasemeier
Hornschestraße 18.

Neues Wohnhaus,
in bester Lage eines großen Kirchdorfes, Laden und Werkstube vorhanden, worin lange Jahre Geschäft betrieben, ist umständehalber sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Besonders geeignet für Klempner oder Sattler, da diese Geschäfte hier fehlen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 6639 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Von der im Jahre 1900 aufgenommenen städtischen Anleihe werden nachfolgende durch das Los bestimmte Schuldverschreibungen für den 1. Oktober l. J. gekündigt:

1. Lit. A. No. 29 über 5000 M
2. Lit. C. No. 652 über 500 M.
3. Lit. D. No. 1009, 1019, 1029 und 1093 über je 200 M.

Die Einlösung der gekündigten Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Oktober l. J. an

in Lemgo bei der Stadtkasse,
in Detmold / **in Hannover** } bei den Filialen der Dresdener Bank.

Der Betrag fehlender noch nicht verfallener Zinsscheine wird vom Kapital gekürzt.

Lemgo, 8. März 1907.

Der Magistrat.
Dr. Höland, Oberbürgermeister. 6633

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold
Hofweinhandlung und Weinbergbesitzer.
Filiale: Detmold, Bismarckstr. 10 Vertreter: F. Fink
empfiehlt zur Saison seine gut gepflegten, garantiert reinen
Originalmarken
in Rhein-, Mosel- und Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab bis zu den edelsten Kreszenzen.
Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
Erstklassige Punsch-Essenzen und alle anderen Spirituosen von 2 Mk. pro Flasche ab 922
Sämtl. Marken zu Orig.-Engrospreisen in der Filiale Detmold erhältlich.
Preislisten und Proben stehen gratis zu Diensten.

Bilanz.

Aktiven.		Passiven.	
An Kassenbestand	6146,47	Per Geschäftsguthab.	836,—
„ Lauf. Rechnung	109369,85	„ Reservefonds	550,—
„ Darlehen	105758,43	„ Rücklagefonds	250,—
„ Genossen. Zentralkasse	13,28	„ Lauf. Rechnung	82400,90
„ Utensilien	70,—	„ Spareinlagen	136397,19
		„ Gewinn	863,94
Sa. Aktiven	221298,03	Sa. Passiven	221298,03

Bestand der Genossen am 1. Januar 1006 68
Zugang 10
Abgang 3
Bestand am 31. Dezember 1906 . . . 75

Belle, den 2. März 1907.

Belle Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H.
Fr. Sigges. W. Lütgemeier. Aug. Heer.

Herrschaftl. Etage
besteh. aus 3 Wohn-, 2 Schlaf-, 1 Balkonzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden und Keller, zu sofort zu vermieten. 6618 Paulinenstr. 35.

In bester Lage Detmolds steht umständehalber ein
Geschäftshaus
mit großem Laden
auf gleich preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.
Schriftl. Anfragen befördert unter Nr. 6640 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ziegelei-Verpachtung.
Eine im Siegerländer Industriebezirk belegene Ziegelei mit angrenzendem ausgezeichnetem, unerschöpflichem, leichtem Schieferboden für Klinker, mit Kollergang, Trocken- und Strangpressen, ist wegen Auseinandersetzung sofort auf längere Zeit zu vermieten. Erfahrene Ziegelmeister mit guten Referenzen u. Kautionsstellung bevorzugt.
Schriftl. Anerbieten unter Nr. 6632 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht ein 6610
junges Mädchen
vom Lande zur Erlernung des Haushalts, zu April oder später. Vorstellung erwünscht.
Frau Meyer zu Vexten,
Diebrock bei Herford.

Haushälterin.
Suche auf gleich oder später eine ältere, tüchtige Haushälterin, welche auch geschäftstüchtig ist.
Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 6394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellengesuche
Stellenangebote
inseriert man mit bestem Erfolg in der
Lippischen Landeszeitung.

Suche einige junge Mädchen, die die feinere Damenschneiderei erlernen wollen, sowie einige Gehilfinnen. 6473
Frau Anna Stecker,
Vermittlung, Meierstraße 16.

2 Hofarbeiter
auf sofort gesucht. 6642
Lippische Möbelfabrik.

Tischlergeselle
sofort gesucht.
Mech. Tischlerei
Gebr. Brinkmann,
6623 Hiddesen.

Für die Gärtnerei der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus b. Lemgo wird ein durchaus nüchterner, sehr fleißiger und zuverlässiger 6634
Gärtner
sofort gesucht, der in Obst- und Gemüsebau vollständig erfahren sein muß. Er wird als Pfleger angestellt und erhält neben freier Station und Kleidung ein Anfangsgehalt von 54 Mk., das in Jahresstufen bis 780 Mk. steigt. Meldungen mit Zeugnissen und Photographie an
die Direktion.

Suche in die Nähe von Recklinghausen zum 1. April einen
Fuhrknecht
zum Steinefahren. Wochenlohn 24 Mk. Auskunft erteilt
Ziegelmeister Sander
Heipke b. Leopoldshöhe.

Ein kräftiger 6637
Junge
kann bei mir sofort in die Lehre treten.
Otto Albert,
Klempner und Kupferschmied
Blomberg i. L.

Erfahrener
I. Brenner
für Dampfziegelei in Baden gesucht.
Schriftl. Angebote mit Angabe des Alters und Zeugnisabschriften unter Nr. 6608 an die Geschäftsst. d. Bl.

1. Brenner
für Kalk u. Backsteine gesucht.
Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 6607.

Suche nach Wesel
1 Rechtsformer
pro Tausend 1,60 Mk.,
1 Aufkarrer
pro Tausend 80 Pfg,
und einen minderjährigen
Jungen,
der das Kochen besorgt. Lohn nach Uebereinkunft. 6606
Meldungen bei Aug. Riemeier in Lage, Hagenschestraße, und Emil Riemeier, Ziegelei Gutehoffnungshütte i. Waldsum.

Suche noch 2 tüchtige
Ziegelarbeiter
und
1 oder 2 Jungen
von 16 bis 17 Jahren bei gutem Lohn. Eintritt kann sogleich erfolgen. (6635
Ziegelei H. Töpker,
Salzkotten.

Zum 4. April nach Sachsen ges.
2. Brenner 20 bis 22 Mk. Woche
1 Abschneider 20 bis 22 Mk. Woche
2 lose Leute 23 bis 25 Mk.
Meldungen an (6611
Ed. Vinne Ziegelmeister,
Hörstmar i. L.

Suche nach Küppersteg bei Köln noch 6424
2 Streicher,
1 2. Brenner,
2 Mann zum Einschieben,
1 Jungen zum Auflippen
unter 16 Jahren.
Meldungen an
Karl Rottmann,
Schötmar, Friedhofstraße 382.

2 tüchtige
Ringofenbrenner
zum Brennen von roten Verblendsteinen sofort gesucht.
Gleidinger
Verblendsteinwerk,
G. m. b. H., [6645
bei Hannover.

Teutoburger Wald-Verein „Externstein", Horn i. L.
Generalversammlung
Freitag, 15. März, abends 8½ Uhr im Hotel zur Post. Gäste sind willkommen.
J. A.: Der Vorstand.

Bildungsverein.
Morgen, Donnerstag:
Vortrag
des Herrn Dr. Volbehr aus Magdeburg:
Rembrandt.
Der Vortrag findet im Vereinshause statt. 6646
Kartenausgabe heute abend von 8—9 Uhr im Odeon.
Der Vorstand.

Sonntag, den 17. März
Ball
bei 6641
Fr. Büker,
Breitenheide.

Ziegler-Abschiedsball
Almena.
Am nächsten Sonntag, den 17. März, im Brandi'schen Saale zu Fütig. 6619

Empfehle für Zuckerkranke und Magenleidende (6628
Weizenschrotbrot
oder Grahambrot, außerdem echt
Friedrichsdorfer Zwieback,
bestes Nährmittel für Kinder und Kranke. Täglich frisch.
A. Grimm,
gegenüber der Post.

Heute abend eintreffend:
Frische Schellfische
und Cabliau. (6638
Fr. Preuß, Alexanderplatz.

Speisekartoffeln,
Magnum bonum u. rote, gut im Geschmack, heute und morgen an der Bahn. (6630
Teleph. 158. Ph. Rochmeier.

Ein neuer 6380
Jagdwagen
steht zum Verkauf.
Hovedissen Nr. 22 1
(bei Leopoldshöhe).

Gebildeter Herr sucht
englischen Unterricht
bei Engländer od. Engländerin.
Schriftl. Angeb. mit Preis u. Nr. 6289 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut verz. herrsch. 6624
Grundstück
in guter Lage, m. Restaurationsräumen, in bestem Zustande u. geordneten Verhältnissen, ist mit 8000 Mk. Anz. zu verkaufen. Off. unt. U. U. 2359 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Donnerstag Freitag Sonnabend.

Massenverkauf von Kleiderstoffen!

Donnerstag Freitag Sonnabend.

Für 60000 Mark Kleiderstoffe!

Aparte Blusenstoffe, elegante Kostümestoffe, einfarbige Kleiderstoffe, Schotten für Kinderkleider

kauften wir enorm billig, in Gemeinschaft mit unserer Einkaufsvereinigung, auf, und verkaufen **3 Serien** hiervon **zu unglaublich billigen Preisen.**

Serie 1 — Meter **85** Pfg.

Serie 2 — Meter **1.35** Mark.

Serie 3 — Meter **1.95** Mark.

Benutzen Sie dieses überaus günstige Angebot zu vorteilhaftem Einkauf.

Die ausgelegten Kleiderstoffe sind durchweg neue, moderne Sachen, welche zu diesen **billigen Preisen** rasch vergriffen sein werden.

Der Verkauf beginnt Donnerstag morgen 8 Uhr.

Max Blank & Co., Detmold

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Band XVII, Blatt 844, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Sattlers **Carl Wüstenhöfer** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich das Wohnhaus C Nr. 102 an der Bruchstraße, mit Hofraum zu 1 a 25 qm,

am 2. Mai 1907,
vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Februar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 6. März 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Auktion.

Freitag, den 15. d. Mts., morgens 9½ Uhr, verkaufe ich im **Gasthof „Zur Krone"**

Nachlass-Sachen

als Bettstellen mit Matratzen, Sofas, Kleiderschränke, Schreibtisch, Kinderbettstelle, Tische, Stühle, Porzellan, Sekretär, Vertikow usw. meistbietend gegen bar. 6647

Gustav Brüning.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln die besten!

In Kapseln mit 2 Portionen zu **10** bezw. **15** Pfg angelegentlichst empfohlen von 6617

Karl Köhler, Drogerie, Langestraße 47.



Drahtgeflechte
für Gärten und Hühner-Höfe,
Walz- und Stacheldraht
zum Einfriedigen v. Viehweiden
liefert zu billigsten Preisen
6531 **F. Küster, Schötmar.**

Stacheln aus Zinkblech.

Conrad Schaper, Bielefeld

Machinen und Werkzeuge.
Technische Artikel für Fabrikbedarf.

Leder- u. Tuchtreibriemen, Kippwagen, Ziegelkarren, Komposition (Lagermetall), Abschneidedraht, Filzrollen, Stahlschaufeln, Riemenwachs, Riemenverbinder und -Schrauben, Asbestplatte, Gummiplatte, Mannlochband, Stopfbüchsenpackungen, hölz. Riemenscheiben, Armaturen, Werkzeuge sowie

sämtliche technischen Artikel für den Fabrikgebrauch.

Preislisten gratis.

Kommis

auf gleich oder später für ein Möbel- und Herrengarderobegeschäft gesucht. Derselbe hat nur Landkundschaft zu bedienen. Gute Papiere erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerber wollen ihre Adresse mit der Aufschrift **W. K. 44 postlagernd Bielefeld** einsenden. 6506

Bis zum 18. März verreist.

Dr. Cramer,
Nervenarzt, 6636
Bielefeld, Obernstraße 44.

Fortzugshalber will ich am **Sonnabend, den 16. März, nachmittags von 2 Uhr an,** mein 6627

Inventar

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

W. Sieker,
Schweineberg Nr. 66
bei Dörentrup

C. Steinrück, Inh.: H. Beining

Langestraße 31 **Detmold** Langestraße 31

bietet dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile in

*** Schuhwaren ***

durch

Große Auswahl!

Sehr billige Preise!

Vorzügliche Qualität und Paßform!

Streng reelle Bedienung!

Elegante Anfertigung nach Maß.

Reparaturen sofort und billig.



Der Plan über den Bau einer Telegraphenlinie mit hölzernem Gestänge an der Landeschaussee und dem Amtsgemeindewege von Rischenau über Falkenhagen bis Wörderfeld liegt bei dem Postamt in Rischenau von heute ab 4 Wochen aus. [6631

Minden (Westf.), 8. März 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Zugelaufen

ein **schottischer Schäferhund,** weiß und rot. Gegen Erstattung der Unkosten bei mir in Empfang zu nehmen. 6613

F. Wilkenloh,
Heidenoldendorf Nr. 175.

---

2 Trinkhallen

sind sofort billigst zu verkaufen.

Ad. Kessemeier,
Lemgo. 6620

---

2 fm gut erhaltenes, eichenes

Nutzholz

von einem abgebrochenen Hause hat abzugeben (6570

Echterhölter,
Ehlenbruch Nr. 17.



6258

Stoff-Reste

ausreichend für kompl. Herrenanzüge, Paletots u. d Hosen, Damenkostüme, Blusen, Kleiderröcke etc. um schnell zu räumen, **bedeutend unter Preis!** Man verlange portofreie Reste Muster von Herren- und Damenstoffen!

Tuchausstellung Augsburg 390.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda**

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

6622

Fürstliches Theater.

Mittwoch: Im Abonnement:

Lohengrin.

Donnerstag, den 14. März 15. Vorstellung. Serie 3.

Nochmalige Aufführung!

Husarenfieber.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Kadelburg und Skowronnek.

Freitag: Im Abonnement:

Die Fledermaus.

Operette von Johann Strauß.

Freitag, den 15. März 1907, findet im Saale des Herrn Korf, „Belle-Alliance", **Brake,**

Grosse Kinematographen-Vorstellung

statt. Es kommt unter anderem zur Vorführung:

Der Hexenmeister und **Die Schmetterlinge**
Koloriert! Koloriert!
Der hängengebliebene Kuß
Der Lohntag,
zum totlachen, und anderes mehr. [6612

Anfang 5 und 8 Uhr abends. Entree für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

---

ff. Apfelsinen,
à Dutzend 55, 75, und 100 Pfg.
bittere Orangen,
— frische Ananas —
Tomaten.

E. Steller,
Hoflieferant. 6625

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 31.

Frische Schellfische.

C. Schierenberg, Erterstr. 17.

Hansa-Kaffee

bedeutet eine wertvolle Garantie für Qualität und Preiswürdigkeit. **Hansa-Kaffee** dürfte in Wohlgeschmack, Kraft und Aroma als unübertroffen gelten und wird auf Maschinen neuester Systeme geröstet.

Hansa-Kaffee empfiehlt in 6 Sorten von 45 bis 90 Pfg. ½ Pfund (12162

Conrad Grote,
Bruchstraße 12 I.

Saatsommer-Weizen.

Bestellungen hierauf erbitte ich mir möglichst sofort.

Gustav Examus,
6484) Detmold.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Lopshorn.

Bauholz-Verkauf. 6317

Am **Sonnabend, den 16. März,** morgens 10 Uhr, soll im **Schuckenböhmer'schen Gasthause** in **Hiddesen** meistbietend verkauft werden:

1. **Grotenburg** 9, 10, 12. Fichten u. Lärchen: 709 Stck. Bauholz = 305,06 fm, 80 Stang. I.—III. Kl., 2 rm Nutzscheite, 5 rm Knppl. (ungek.); Kiefern: 43 Stck. Bauholz = 12,19 fm, 5 Stang. I. Kl., 25 rm Klob. u. Knppl. (ungek.) 2. **Grotenburg u. Kleine Eberstau** 6, 7. Fichten: 53 Stck. Bauholz = 8,93 fm, 21 Stang. I. u. II. Kl., 37 rm Nutzscheite, ca. 70 rm Klob. u. Knppl. (ungek.), 10 starke Durchf.-Haufen. 3. **Kaiserholz** 3. Fichten u. Lärchen: 8 Stck. Nutzholz = 2,17 fm, 21 Stang. I.—III. Kl., 1,5 rm Knppl. (Kloben-, Knüppel- u. Reisigholz eignet sich zu Einfriedigungszwecken u. dergl.)

Oberförsterei Lopshorn.

Am **Dienstag, den 19. März, vormittags 10 Uhr,** soll in **Lopshorn** aus dem Schutzbezirke des Försters Frischemeier in Augustdorf nachbenanntes Holz versteigert werden: 6602

1. Hülsgrund 24a, 26a. Buchen: 203 rm Klob. u. Kn. (Nr. 7—103), 182 rm Abtreisig (Nr. 1—43), Eichen: 4 rm Klob. u. Kn. (Nr. 4/5), Vogelbeeren: 1 rm Klob. (Nr. 3). 2. Dachsröhrenkopf 56b. Buchen: 10 rm Kn., 24 rm Abtrsg. (Nr 1—7, trockenes Holz). 3. Bockshorn 42a, d. Buchen: ca. 150 rm Klob. u. Kn., 80 rm Abtrsg. 4. Heidensche Trift 31c. Fichten: 18 Haufen Dchf.-Reisig (Nr. 107/124).



Uhren u. Goldwaren,
vorteilhafteste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6621

Konfirmationsgeschenke in großer Auswahl.

Ad. Nagel, Uhrmacher,
Telephon 17. Detmold, Langestraße 13.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Nach Ostern: Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke.

Rektorschule zu Blomberg.

Die Aufnahmeprüfung für neueintretende Schüler findet statt **Montag, den 18. März, vormittags 9 Uhr.** 6454

Geburts- und Impfschein sowie ein Ueberweisungsschein der zuletzt besuchten Schule sind vorzulegen.

Blomberg. ***Albrecht.***

Druckſachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Delker'sche Gärtnerei.

Die Delker'sche Gärtnerei ist im ganzen oder geteilt billig unter äußerst günstigen Bedingungen **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** (6252

Nähere Auskunft erteilt Herr Schmiedemeister **Wißmann, Detmold, Bruchstraße.**

Villa und Geschäftshaus

mit verschiedenen Balkons und angenehmem Garten, an guter Geschäftslage, in Nähe des Kurparks eines sehr gut besuchten Badeorts, zu Bäckerei, Kolonialwaren, Konditorei und Cafe eingerichtet, drei Viertel des Hauses kann zu Pension für Kurgäste vermietet werden, ist unter günstigen Bedingungen und sehr geringer Anzahlung umständehalber zu mäßigem Preise

zu verkaufen.

Der Kaufpreis stellt sich so, daß Eigentümer in seinen Geschäftsräumen freie Wohnung hat. 6601

Gefl. Offerten unter „Villa und Geschäftshaus" an die Geschäftsstelle der **„Salzufler Zeitung", Salzuflen i. L.**

Volksfreund Räder

sind die besten und billigsten unter Garantie.

Verlangen Sie meinen neuesten Katalog umsonst und portofrei, derselbe enthält über 1000 Abbildungen, Neuheiten und Abbildung von Fahrräder, Fahrradteile, Pneumatics, Stahlwaren, Lederwaren, Haushaltungsgegenstände 2c. Vertreter an allen Plätzen gesucht. Wiederv. Stahlwaren- u. Fahrradfabrik v.



Friedrich Wilhelm Engels
Gräfrath bei Solingen Nr. 48a

6622

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als **150,000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuf... Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt Chinesische Gansdaunen 2,50. Polarhalbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Große Auswahl in fertigen Inlett, Bettfedern und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 61a. Detmold, Mittwoch, 13. März 1907. 110. Jahrg.

Lippischer Landtag.

Sitzung vom 11. März.

(Schluß.)

Abg. v. Lengerke: Auch ich muß mich dagegen verwahren, daß es ein Kompromißantrag sei. Alle in der Kommission vertretenen Parteien waren lediglich von dem Gedanken beseelt, dem lippischen Lande seine Selbständigkeit zu erhalten. Wenn wir nach den Hoffmann'schen Vorschlägen verfahren wollen, dann befürchte ich, daß sich die Staatseinnahmen verringern und andererseits Leute, die es können, das Land verlassen werden. Ich bin jederzeit bereit, das Kapital höher heranzuziehen, sobald gangbare Wege gefunden werden. Wenn wir von der rechten Seite des Landtages die Grundsteuer weiter tragen wollen, die Besitz und Verschuldung trifft, so ist andererseits dies ein Aequivalent, das annehmbar erscheinen muß. Die Kapitalrentensteuer ist in der Kommission gründlich erörtert worden; es ist aber davon abgesehen, weil Detmold dadurch geschädigt werden konnte, was im Interesse des Landes vermieden werden muß. Wir können daher die Nr. 4 des Antrages wohl annehmen; ich habe aber auch nichts dagegen, wenn die Worte „bis zu einem halben Prozent" gestrichen werden. Damit würde auch dem Antrage des Abg. Neumann-Hofer entgegengekommen. Gegen den Antrag Hoffmann habe ich keine Bedenken; ich halte ihn aber für ziemlich aussichtslos. Ich stelle den Antrag, die Worte „bis zu einem halben Prozent" in dem Absatze zu streichen.

Abg. Bruns: Daß wir keine Finanzreform wie Preußen durchführen können, ist klar, da uns die großen Einnahmen, wie sie Preußen aus seinen Eisenbahnen zieht, fehlen. Ein halbes Simplum der Einkommensteuer beträgt 28 395 Mk.; wenn wir die vier untersten Stufen davon befreien, beträgt es 20 816 M.; wenn wir nach dem Vorschlage Beckers die sechs untersten Stufen davon befreien, beträgt es noch 16 871 Mk. Die Ziffern würden also nicht so sehr ins Gewicht fallen. Daß die Zensiten auch jetzt schon nach dem Aufwand herangezogen werden können, habe ich bisher nicht gewußt. Ich bin darüber erfreut, daß dies im Gesetz schon enthalten ist. Daß die Sparkassen zahlen sollen, halte ich für richtig. Die Städte haben ja Kulturaufgaben zu erfüllen, aber schließlich ist das mit den Amtsgemeinden auch der Fall.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Es ist mir gar nicht eingefallen, Herrn Heynemann Vorwürfe zu machen. Ich habe nur allgemein darauf hingewiesen, daß die Besteuerung der Sparkassen natürlich den Städten nicht angenehm sein wird, daß aber die Gerechtigkeit und die Interessen des ganzen Landes vorangehen müssen. Den Antrag Lengerke halte ich für praktisch und ziehe deshalb meinen Antrag zurück. Es ist besser, wenn wir gar keine ziffernmäßige Grenze ziehen. Auf eins will ich noch hinweisen, das ist, wenn der Antrag des Finanzausschusses angenommen wird, daß dann die kleineren Rentner ebenso wie in Preußen herangezogen werden, die größeren geringer. Aber gerade die kleinen Rentner sind es, die sich vorher nach den Steuern erkundigen, seltener die größeren. Ich finde es auch für ungerecht, wenn die kleinen mehr als die größeren Rentner herangezogen werden. Ich bitte, den Antrag v. Lengerke anzunehmen, damit nicht der Antrag des Finanzausschusses scheitert. Ich werde auch für den Antrag Hoffmann stimmen und ebenso für den Antrag Becker, wenn dieser das Ganze nicht in Gefahr bringt.

Abg. Rautenberg: Wir können den Antrag des Finanzausschusses wohl deshalb einen Kompromiß nennen, weil wir uns alle auf ihn vereinigen, obwohl jeder mehr oder weniger keine Bedenken dagegen hat. Ich bin auch dafür, weil ich nichts besseres zur Aufbringung der Gelder habe. Sympathisch ist mir der Antrag v. Lengerke, ebenso der von Hoffmann, und ich hoffe, daß dadurch mehr herauskommt. Wenn bei der Kapitalrentensteuer gesagt wird, daß die Städte dadurch geschädigt würden, so will ich darauf hinweisen, daß andererseits für die Städte große Summen vom Lande verwandt werden. Die Pflasterung der Langenstraße in Detmold geschieht beispielsweise aus Landesmitteln. (Zwischenruf: Landesstraße!) Das ist doch egal, es ist immer eine Straße in der Stadt Detmold. Ebenso ist für den Bau des Gymnasiums in Detmold eine horrende Summe aus Landesmitteln bewilligt. Ist es denn aber unbedingt nötig, daß die Landesanstalt in die Stadt gehört? Das ist ja geradezu ein Privilegium der Städte.

Abg. Müller: Auch ich will kurz meinen Standpunkt erläutern. Bei Annahme der Vorlage müssen wir Gelder haben; deshalb müssen wir neue Einnahmequellen erschließen. Erhöhte Steuern aber bezahlt niemand gern. Die höhere Heranziehung des Einkommens aus Kapitalvermögen bis zu ½ Prozent halte ich für völlig genügend. Bezüglich der Gebäudesteuer bin auch ich der Ansicht, daß auf 2½ Prozent heruntergegangen werden kann. Wenn die Sparkassen mit ihren Reinerträgen zur Besteuerung herangezogen werden, dann halte ich es bei der Revision der Städteordnung für angebracht, daß dafür die Städte etwas mehr entschädigt werden. Der Antrag Hoffmann, die Heranziehung des Kapitalvermögens allmählich zur Vermögenssteuer auszuarbeiten, hat auch seine Bedenken, da dann die Gemeinden auch die Schulen übernehmen müssen. Im allgemeinen bin ich für den Kommissionsantrag, hoffe aber, daß bei der Gebäudesteuer 2½ Prozent festgesetzt werden.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Auch ich will meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß der Antrag allgemeine Zustimmung gefunden hat. Jeder wird wohl etwas Bedenken dabei haben; es geht aber nicht anders, wenn die Vorlage Gesetz werden soll. Auf eins möchte ich nun noch besonders hinweisen, was bisher nicht berührt worden ist, worauf aber in der Kommission Wert gelegt wurde. Der Zuschlag auf die Einkommensteuer aus dem Einkommen aus Kapitalvermögen soll nur staatlichen Zwecken dienen; er kann also nicht auch bei der Kommunalbesteuerung herangezogen werden. Er bedurfte wohl einer besonderen gesetzlichen Bestimmung hierüber.

Abg. Schemmel: Es ist erfreulich, daß im allgemeinen die Vorschläge des Ausschusses Zustimmung gefunden haben; daß sie nicht ohne Einwendungen blieben, habe ich vorher gewußt. Im Ausschuß haben wir den Antrag nach langen Erwägungen so formuliert, daß ihn alle Parteien annehmen konnten; man kann deshalb auch wohl von einem Kompromiß reden. Die Heranziehung der Einnahme aus Kapitalvermögen soll nur ein kleines Mittel sein, um Mehreinnahmen zu schaffen. Ich muß deshalb auch daran festhalten, daß bis ½ Prozent festgelegt wird. Viel Einwendungen hat die Gebäudesteuer-Erhöhung gefunden. Es ist dies ja auch verständlich. Aber nach dem Gesetz steht es Regierung und Landtag zu, die Zahl der Simplen zu bestimmen. Es können also auch schon heute mehr gehoben werden, und zwar mit 4 Prozent. Jetzt aber wird die Zahl auf 12 ein für alle Mal erhöht, aber zugleich auch festgelegt, daß sie nur mit 3 Prozent vom Mietswert erhoben werden soll. Wir Landwirte zahlen auch Gebäudesteuer. Die vier direkten Steuern sind nun einmal die Grundlage unseres Steuersystems geworden. In Preußen sind die Schul- und Wegelasten den Gemeinden überwiesen, aber für die Provinzialstraßen ist ihnen ein erheblicher Fonds zur Verfügung gestellt, aus dem die Unterhaltungskosten bestritten werden. Dem Antrage Hoffmann kann ich deshalb nicht zustimmen, weil die Regierung in eine Prüfung der Frage eintreten soll, ob die vier realen Steuern zu einander in einem richtigen Verhältnis stehen. Ich möchte nicht, daß durch eine solche Prüfung die alte Streitart wieder ausgegraben wird und der Kampf zwischen Stadt und Land von neuem entbrennt. Es ist besser, wir lassen die Streitart begraben. Der Abg. Becker hat nun beantragt, die 6 untersten Stufen von dem ½ Simplum Mehrbehebung der Einkommensteuer frei zu lassen. Wer wäre wohl nicht dafür, wenn es ginge? Wenn wir das wollen, dann müssen wir die höheren Einkommen so heranziehen, daß die Leute mit besseren Einnahmen aus dem Lande vertrieben würden. Dann würde es aber schlimm aussehen. Auch anderen Kreisen fällt es schwer, die Lasten zu tragen. Ich bin aber aus dem Grunde dagegen, weil damit sehr leicht die Vorlage fallen kann. Die vom Abg. Zeiß mitgeteilten Ziffern kann ich nicht so schnell kontrollieren; ich will den Landtag damit auch nicht aufhalten. In Preußen ist das Einkommensteuergesetz die Grundlage der Steuerreform geworden unter Wegfall aller realen Steuern. Als aber die Einkommensteuer nicht reichte, hat man die Ergänzungssteuer hinzugenommen. Deshalb können wir, wo wir die realen Steuern haben, nicht noch eine Vermögenssteuer durchführen. Richtig ist, was der Regierungsvertreter gesagt hat, daß nämlich die ½ Prozent aus Kapitalvermögen nicht auch für kommunale Zwecke gehoben werden können. Ich hatte bei Abfassung des Antrages geglaubt, daß diesem Gesichtspunkte durch das Wort Staats einkommensteuer Rechnung getragen würde. Ich sehe aber ein, daß es besser ist, wenn das in einer besonderen Bestimmung geschieht. Ich wollte auch nicht mit dem Antrage einen vollständigen Gesetzentwurf vorlegen. Wenn der Abg. Neumann-Hofer unseren Antrag ein zartes Pflänzlein nennt, das man nicht viel anführen dürfe, weil wir es sonst fallen ließen, so hat er recht. Das tun wir aber deshalb, weil wir auf der rechten Seite nicht allein die Verantwortung für diese Finanzreform tragen wollen, sondern weil wir wünschen, daß die Linke die Verantwortung mitträgt. (Abg. Neumann-Hofer ruft: Das wollen wir machen!)

Bei der nun folgenden Abstimmung über die einzelnen Punkte des Antrages wird zu 1) der Antrag Becker auf Befreiung der untersten 6 Stufen abgelehnt. Dafür stimmen die Abgg. Hoffmann, Bödeker, Bruns, Zeiß, Dr. Neumann-Hofer, Becker, Auderer und Schmuck.

Zu 4) wird der Antrag Hoffmann angenommen und ebenso der Antrag v. Lengerke auf Streichung der Worte „bis zu einem halben Prozent".

Darauf wird auch der ganze Antrag mit allen gegen die Stimme des Abg. Heynemann angenommen.

Es folgt nun die zweite Lesung des Gesetzes, die Besoldung der staatlichen Beamten betr.

§§ 1 und 2 werden debattelos genehmigt.

Bei § 3 bemerkt

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Es sind mir vielfach Klagen zu Ohren gekommen, namentlich aus den Kreisen der Subalternbeamten, daß sie zu spät in etatmäßige Stellen kommen. Für die oberen Beamten ist dies im 3. und 4. Absatz des Paragraphen beseitigt, für die Subalternbeamten fehlt dies. Es besteht nun aber der Wunsch, daß hier etwas geschieht. Als Beispiel nehme ich die zwanzig neugeschaffenen Kanzlistenstellen. Ich möchte gern erfahren, wie hier die Anstellung erfolgen soll. Wenn die Hilfsschreiber, aus denen die Kanzlisten hervorgehen werden, die sonst nach zehnjähriger Dienstzeit angestellt werden, erst nach 15jähriger Dienstzeit Anstellung finden, was nach meinen Informationen beabsichtigt sein soll, dann kann der Fall eintreten, daß vorerst nur wenig Kanzlisten angestellt werden können, was ich sehr bedauern würde, denn gerade diese Beamtenkategorie hat eine Aufbesserung nötig. Wenn mit dem 25. Lebensjahre eine Grenze nach unten festgesetzt ist, dann dürfte es wünschenswert sein, wenn dies nach oben auch geschähe.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Die Regierung hatte das Recht, die Hilfsschreiber nach 10jähriger Dienstzeit anzustellen. Früher kam dies sehr selten vor, in letzter Zeit aber häufiger. Die jungen Leute werden nach Beendigung ihrer Lehrzeit gewöhnlich mit 16 Jahren zu Hilfsschreibern ernannt. Nun konnten sie nach 10jähriger Dienstzeit angestellt werden. Die Regierung hatte sich dann zum Richtmaß genommen, sie nach 15jähriger Dienstzeit anzustellen. In letzter Zeit ist die Regierung aber zu der Ansicht gekommen, daß die Zeit von 15 Jahren etwas lang ist und 12 Jahre wohl auch genügend sind. Darnach würden sie also etwa mit 28 Jahren angestellt werden, womit sie in dieser Beziehung mit den höheren Beamten ungefähr gleichgestellt sind. Für alle Beamtenkategorien läßt sich nicht immer das Lebensalter festlegen; dies ist namentlich auch bei den Hilfsschreibern der Fall. Manche, namentlich Militäranwärter, treten überhaupt erst in einem späteren Lebensjahre ein. Es ist deshalb besser, hier von Fall zu Fall zu entscheiden. Andererseits steigen sie ja auch ohne Anstellung bis zu 1500 Mk., und das Minimalgehalt der Kanzlisten beginnt mit 1200 Mk. Die letzteren erhalten allerdings daneben noch Wohnungsgeld. Ein bereits bezogenes höheres Einkommen wird ihnen aber auch belassen.

Abg. Heynemann: Die Ausführungen des Abg. Neumann-Hofer kann ich nur unterstützen. Vielleicht ist es angebracht, 5 bis 6 Oberkanzlistenstellen zu schaffen. Ich habe hier eine Aufstellung, wonach in einem Falle ein Hilfsschreiber bereits 20 Jahre im Dienst, aber kürzlich erst angestellt ist. Wenn wir die höheren Beamten verbessern, dann müssen wir dies auch mit den unteren Beamten tun.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Wenn vom Regierungstisch gesagt wird, daß die Einstellung mit 17 Jahren erfolgt, so glaube ich, daß da wohl die Militärzeit nicht mitgerechnet ist; im allgemeinen würden es also wohl 19 Jahre sein. Da kann man aber doch nicht noch 15 Jahre mit der Anstellung warten. Wenn diese etwa mit 28 Jahren erfolgt, so läßt sich das wohl hören.

Abg. Zeiß: Ich kann mich nicht für Oberkanzlisten erwärmen, sondern würde es lieber sehen, wenn dafür etwa fünf Kanzlistenstellen mehr geschaffen würden. Wenn aber die Zusicherung gegeben wird, daß na ch12jähriger Dienstzeit die Anstellung erfolgt, so können wir uns damit wohl zufrieden geben.

§ 3 wird darauf angenommen.

Zu § 4 bemerkt

Abg. Schemmel: Der Paragraph handelt von der Anstellung solcher Personen, die dem lippischen Staatsdienst noch nicht angehört haben. Der Finanzausschuß wird hierzu in 3. Lesung eine Resolution vorlegen, die Uebergangsbedingungen schafft.

Der Paragraph wird darauf angenommen.

Bei § 5 stellt Abg. Valentin die Anfrage, weshalb nur von Pensionen der Bundesstaaten die Rede ist, nicht auch von solchen aus dem Reiche.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Die sind vor zwei Jahren in Uebereinstimmung mit dem Landtage im Gesetz gestrichen, weil dies mit dem Reichsgesetz in Widerspruch stand.

Die §§ 5—10 werden darauf genehmigt.

Schluß 7¼ Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der 2. Lesung der Besoldungsvorlage; 3. Lesung des Etats.

Bismarck und Boetticher.

Wenige Wochen nach seinem Freunde Dr. v. Rottenburg ist dessen einstmaliger Vorgesetzter Dr. v. Boetticher gestorben. Noch am 16. Februar, also nur etwas über zwei Wochen vor seinem Ableben, hat er an den Wiener Schriftsteller Münz einen Brief gerichtet, in welchem er sich dankbar Rottenburgs als desjenigen erinnert, der ihn gegen die Anschuldigung in Schutz genommen hat, daß er zu des Fürsten Bismarck Sturze beigetragen hätte. Boetticher stemmte sich aus allen Kräften gegen diese weitverbreitete Auffassung und nannte sie eine unglückliche Legende und das traurige Verhängnis seines Daseins, das ihm seinen Lebensabend verbitterte.

In mündlichen Auseinandersetzungen und in Briefen kam er Münz gegenüber auf den Sturz Bismarcks und den angeblichen Anteil, den er daran gehabt, zu sprechen. Der Wiener Schriftsteller schreibt darüber in der „Neuen Freien Presse":

„Im September 1905 habe ich Boetticher und seine Gemahlin in Baden-Baden kennen gelernt. Er war schon ein Mann von über 70 Jahren, sah aber viel jünger aus, und der Gedanke an sein Alter konnte gar nicht kommen, wenn seine Frau, eine blonde, liebliche Erscheinung, sich neben ihm befand. Der alte Kaiser Wilhelm, der ihr sehr zugetan war, pflegte sich, wie Boetticher mir einmal scherzend erzählte, bei seinem Minister zu erkundigen, wie es seiner Frau ginge, dem jungen Mädchen, das ihm sieben Kinder geboren".

In Baden-Baden waren er und seine Gemahlin der Gegenstand vielfacher Aufmerksamkeit seitens des internationalen Publikums. Boetticher war ja einst unter Bismarck und Caprivi Stellvertreter des Reichskanzlers gewesen. Auch seine gesellschaftlichen Beziehungen waren interessant; mit dem früheren preußischen Kriegsminister, dem geistreichen General Verdy du Vernois, mit dem jetzigen Reichskanzler Fürsten Bülow, mit Generalfeldmarschall v. Loe und anderen hervorragenden Männern stand er während seines Aufenthalts in Baden-Baden in Verkehr. Seine Gemahlin betreute ihn liebevoll und glättete die Falten von seiner Stirn. Auch sie war im hohen Grade über die Anklager erbittert, die ihren Mann der Mitwirkung an dem Sturze Bismarcks beschuldigten. Einmal sagte sie zu mir: „Wie sehr uns nach des Fürsten Bismarck Entlassung die Verleumdung getroffen hat, beweise Ihnen folgendes: Es wurde verbreitet, ich hätte den Augenblick nicht erwarten können, in dem mein Mann als Nachfolger des Fürsten in das Reichskanzlerpalais einziehen würde, und, um meine Dispositionen über die Wohnung so schnell wie möglich zu treffen, mich schon eine Stunde nach dem Auszuge des Fürsten in den Reichskanzlergemächern mit meinen Kindern eingefunden. . . . Nun, die Wahrheit ist: Ich bin mit meinen Jungen tatsächlich unmittelbar nach Bismarcks Entlassung in der nun verwaisten Wohnung gewesen, habe die Jungen zum Schreibtisch des entlassenen Kanzlers geführt, habe selbst Rosen auf den Tisch gelegt und die Kinder Rosen hinlegen geheißen und zu ihnen gesagt: „Ihr sollt Euch ewig an diese Stunde erinnern, Ihr sollt nie vergessen, daß dies der Tisch ist, an dem jahrzehntelang der größte Mann Deutschlands gearbeitet hat — derjenige, der den Deutschen ein großes Vaterland gegeben und dessen Mitarbeiter in schweren Tagen gewesen zu sein, Euer Vater sich rühmen darf und zur ewigen Ehre anrechnen wird".

Wenn Boetticher sich im Gespräche mit mir gegen die Beschuldigung wehrte, zum Sturze des Fürsten Bismarck beigetragen zu haben, so stimmte dabei mit aller Lebhaftigkeit auch seine Gemahlin ein."

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 13. März.

— **Postkuriosum.** An dem hiesigen Postamte wurde vor einigen Tagen ein für den Stadtbezirk bestimmter Brief aufgegeben, der dem Adressaten mit dem Entwertungsstempel „Berlin" übergeben wurde. Auf der Rückseite befand sich der Vermerk, daß der Brief mit einem für Berlin bestimmten Briefe zusammengeklebt gewesen sei. Das komische hierbei ist, daß der Vermerk von einem Beamten namens Reißaus auf den „Ausreißer" gemacht wurde.

— **Die Gebühren für die Wirtschaftskonzessionen** sind nach dem nunmehr verabschiedeten Gebührentarif wie folgt festgesetzt:

Für die Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft (mit oder ohne Schankwirtschaft)

a) im Falle der Errichtung einer neuen Wirtschaft bisher 300—3000 Mk., jetzt 30—6000 Mk.,

b) im Falle der Fortsetzung einer bestehenden Wirtschaft bisher 30—500 Mk., jetzt 50—1000 Mk.

c) im Falle der Fortsetzung einer bestehenden Wirtschaft durch Abkömmlinge des Vorbesitzers oder deren Ehegatten bisher 30—300 Mk., jetzt 30—300 Mk.

Für die Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft, für Wein, Bier, Branntwein und andere geistige Getränke:

a) im Falle der Errichtung einer neuen Wirtschaft bisher 75 bis 750 Mk., jetzt 150—3000 Mk.,

b) im Falle der Fortsetzung einer bestehenden Wirtschaft bisher 25—200 Mk., jetzt 25—500 Mk.,

c) im Falle der Fortsetzung einer bestehenden Wirtschaft durch Abkömmlinge usw. bisher 15—100 Mk., jetzt 15—300 Mk.

Für die Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft für nicht geistige Getränke bisher 1—20 Mk., jetzt 1—200 Mk.

Für die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und anderen Spirituosen bisher 10—100 Mk., jetzt 30—500 Mk.

Für die Erlaubnis zur Verlegung des Wirtschaftslokals, sowie zur Vornahme wesentlicher Aenderungen inbezug auf das Wirtschaftslokal bisher 10—100 Mk., jetzt 10—300 Mk.

Für die Erlaubnis zu einem vorübergehenden Wirtschaftsbetriebe auf einem Jahrmarkte usw. bisher 1—30 Mk., jetzt 1—30 Mk.

Für die Verlängerung der Fristen bisher 1—10 Mk. jetzt 1—10 Mk.

— **Ein tragi-komischer Vorfall** fand in der letzten Schöffengerichtssitzung seine Sühne. Auf der Anklagebank nahm ein 17jähriger junger Mann Platz, dem Körperverletzung zur Last gelegt wurde. Er hatte eines Tages einem Schüler im Alter von 16 Jahren, als dieser sich von zwei jungen Damen seiner Bekanntschaft verabschiedete, zur Aufmunterung zugerufen: „Noch ein Küßchen!". Der auf diese Weise angeulkte verstand aber in dieser Hinsicht keinen Spaß, sondern verbat sich die Worte. Die Folge davon war, daß der zu solch harmlosen Scherzen aufgelegte junge Mann über den bedeutend schwächeren Gegner herfiel und ihm fünf oder sechs Ohrfeigen verabreichte. Diese nahm der Angegriffene mit stoischer Ruhe entgegen. Bei jedem Schlag zählte er nur: ein Taler, zwei Taler, drei Taler usw. Schließlich machte er jedoch eine anzügliche Bemerkung. Diese brachte den tapferen Angreifer derart in Harnisch, daß er es für angebracht hielt, mit einem Regenschirm aktiv vorzugehen. Die Folge war, daß er in Anklagezustand versetzt wurde. Der Anklage hatte sich der Vater des Verletzten angeschlossen. Das Urteil lautete auf zwanzig Mark Geldstrafe; der Vertreter der Anklage hatte vierzig Mark beantragt. Amtsanwalt sowie Vorsitzender fanden das Benehmen des Verletzten wenig rühmlich. Ein deutscher Jungling setze sich zur Wehr, wenn er angegriffen werde. Der Vater des Angeklagten bat, nicht auf Geldstrafe zu erkennen, sondern dem Angeklagten einen Verweis zu erteilen.

Lage.

— **Lippisches Ziegler-Gewerbe-Gericht.** Sitzung am 7. d. M. Vorsitzender: Herr Gerichtsassessor Tasche. Beisitzer Die Herren Ziegeleibesitzer Möller, Ziegeleipächter Avenhaus, Ziegelmeister Niehage und Ziegler Kölling. Gerichtsschreiber: Herr Stadtsekretär Holzkämper. Es standen 11 Termine an. 1. Ziegler S. D. in Ehrentrup gegen die Firma M. u. B. in Lage wegen Abrechnung. Es war nur der Vertreter der Beklagten erschienen, welcher erklärte, daß Kläger nach dessen Mitteilung die Klage zurücknehme. 2. Streitsache des Zieglers L. Du. in Hagen gegen den Ziegelmeister G. K. in Lage wegen Forderung von 63 Mark. Nach der Verhandlung wurde ein Beweisbeschluß verkündet, inhalts dessen den Parteien aufgegeben wird, dem Gerichte eine genaue spezifizierte Uebersicht ihrer beiderseitigen Ansprüche aus Lohn, Schaden, baren Auslagen usw unter Angabe der Beweismittel bis zum 9. d. Mts. einzureichen. Termin zur Verhandlung etwaiger Zeugen wurde auf den 14. d. M. angesetzt. 3. In der Streitsache des Zieglers S. K in Hörstmar gegen den Ziegelmeister F. B. in Heiden wegen Schadenforderung von 77,50 Mark wurde nach der Verhandlung ein Beweisbeschluß verkündet und zu dessen Erledigung Termin auf den 14. d. Mts. anberaumt. 4. Die Ziegler A. und W. G. und F. S. in Heldmanskamp bei Lemgo klagen gegen den Ziegelmeister H. P. in Brölenberg bei Lemgo wegen Forderung. Es kam zwischen den Parteien ein Vergleich zustande. 5. In Sachen des Zieglers H. F in Talle wider den Ziegelmeister L. in Billinghausen wegen Forderung von 36,50 Mark kam ebenfalls ein Vergleich zustande. 6. Klage des Zieglers H. B. in Haustenbeck gegen den Ziegelmeister H. Sch. in Lüerdissen wegen Forderung von 16 Mark. Der Beklagte war trotz ordnungsmäßig erfolgter Ladung nicht erschienen, es wurde daher auf klägerischen Antrag das Versäumnisurteil gegen den Beklagten erlassen. 7. In Sachen des Zieglers A. W in Haustenbeck gegen den Ziegelmeister A. K. in Kohlstädt wegen Forderung wurde nach der Verhandlung zwecks Vernehmungs eines Zeugen Termin auf den 14. d. Mts. anberaumt. 8. Klage des Zieglers A. L. in Hörstmar gegen den Ziegelmeister H. K. im Lieme wegen Forderung von 19,90 Mark endet:

Albumblätter.

Der Glaube erzählte ihm Märchen leise,
Spielzeug brachte die Hoffnung dar;
Liebe, sie sang die Schlummerweise,
Bis das Kindlein entschlafen war.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die Fenster des linken Flügels des Schlosses Schönfeld strahlten helles Licht in die dunkle Nacht und den schweigenden Park hinaus.

Musik ertönte aus dem Saale im ersten Stock und tanzende Paare bewegten sich vor den Augen des stillen Mannes vorüber, der bewegungslos im Schatten der uralten Eichen stand, welche im Halbkreise den Rasenplatz vor dem Hauptportal einfaßten.

Der Besitzer des Schlosses, Herr Mehlburger, gab heute, am Geburtstage seiner Tochter, ein Ballfest und hatte zahlreiche Gäste aus der nahen Residenz zur Feier des Tages eingeladen.

Der sehr reiche Herr, welcher sein Vermögen als Bierbrauer erworben hatte, war erst seit kurzer Zeit in den Besitz von Schönfeld gelangt und benutzte die sich darbietende Gelegenheit, den Glanz seines neuen Heims vor seinen Freunden aus der Stadt zu entfalten.

Oben wurde getanzt und aus den Räumen des Erdgeschosses drang fröhlicher Lärm zechender Gesellen hervor. Die Gestalt unter der Eiche löste sich jetzt von dem Baum, in dessen Schatten sie geweilt hatte, und schritt, den Lichterschein, welcher aus den Fenstern fiel, vermeidend, in den Park hinein. Der Mann ging die verschlungenen Wege, welche nur der Sterne Licht erhellten, mit einer Sicherheit entlang, welche auf Vertrautheit mit ihren Windungen schließen ließ, bis er vor einem Gemäuer anlangte, welches sich aus umrahmendem Buschwerk düster in die Lüfte erhob. Es waren die Ueberreste eines alten viereckigen Turmes, welche hier am Ende des Parkes emporragten. Der Fremde sah sich um und ging dann auf eine in den Büschen halbversteckte Holztreppe zu, welche ihn bald auf die Höhe des verfallenen Turmes führte. Im Innern der Umfassungsmauer, etwas unterhalb des abgebrochenen Mauerrandes, war ein festgefügter Fußboden angebracht, der dem Besteiger der Ruine volle Sicherheit gegen einen Sturz in die Tiefe gewährte.

Der Mann lehnte den Arm auf die Mauer, stützte den Kopf mit der Hand und sah schweigend in die Nacht hinaus.

Fernher ertönte Musik und Festjubel.

So stand er eine Weile bewegungslos, bis ihn eine rauhe Stimme, welche von unten zu ihm heraufklang, aus seinem Sinnen aufscheuchte. Kommen Sie mal augenblicklich herunter, sonst lasse ich Sie von dem Hunde hier herabholen!" drang es vernehmlich zu seinem Ohr.

Er richtete sich auf, lauschte einen Augenblick und ging dann ruhig die außerhalb des Turmes angebrachte Treppe hinab. Da, wo diese eine Wendung um den Turm machte, erblickte er bei dem Scheine einer emporgehaltenen Laterne drei Männer, welche in drohender Haltung den Fuß der Treppe besetzt hielten. Unter dumpfem Knurren suchte ein großer Hund, der nur mit Mühe an der um seinen Hals geschlungenen Kette zurückgehalten wurde, diese hinaufzueilen. Die Stimme, welche er bereits gehört hatte, ließ sich wieder vernehmen:

„Kommen Sie nur herunter, Bursche; wir wollen Sie einmal bei Lichte besehen!"

Die Männer, augenscheinlich Park- oder Feldarbeiter, trugen schwere Knüttel als Waffe. Der so Angeredete stand auf der Treppenwindung und schaute verwundert auf die Gruppe hernieder. Das Licht der Laterne fiel auf eine hohe, schlanke Gestalt in knappem, elegantem Reitanzug, und unter dem Rande des Hutes wurde ein jugendliches Antlitz sichtbar, dessen Oberlippe ein blonder Schnurrbart zierte.

„Wird's bald?" sagte derselbe Mann wieder, oder soll ich den Hund loslassen?"

„Nehmen Sie den Hund zurück", erwiderte der Fremde, „ich komme hinab."

Es klang dies sehr ruhig, aber doch in einem Tone, der des Befehlens gewohnt schien. Als er sich jetzt anschickte, hinabzusteigen, riß sich der wütende Hund los und sprang die Stufen heulend hinan, erhielt aber, ehe er noch sein Opfer erreicht hatte, einen so wuchtigen Hieb mit dem dicken Ende der Reitgerte auf den Schädel, daß er heulend sich zur Flucht wandte und eiligst verschwand. Mit einigen raschen Schritten stand der Besucher des Turmes zwischen den überraschten Männern.

In dem auf den Turm zuführenden Laubgange ließen sich Stimmen vernehmen, und Lichter wurden sichtbar.

„Sie haben ihn richtig erwischt!" klang es von dort her.

Der Fremde sagte zu den vor ihm stehenden Leuten: „Geben Sie Raum!"

Oh nee, so nicht, Mann, erst ein bißchen ins Verhör nehmen." Der Sprecher faßte des Herabgestiegenen Arm, flog aber auch, von diesem zur Seite geschleudert, sofort zur Erde nieder, sie nicht gerade sanft berührend.

Der Laternenträger sprang, als er dies sah, zurück und schrie um Hilfe, worin ihn der dritte der Männer, der gleichfalls dem kräftigen Arm des Fremden gegenüber, den Rückzug angetreten hatte, lebhaft unterstützte.

Aus den Laubgängen kam jetzt eilig eine Anzahl der Gäste des Schlosses, denen einige Diener Laternen und Windlichter vortrugen, herbei, und alsbald sah sich der Fremde, der noch ruhig am Fuße der Treppe stand, hell von den erhobenen Lichtern beleuchtet und von mehr als zwanzig befrackten Herren umgeben.

Ein kleiner, dicker Mann, mit rotem Gesicht und einer Glatze, drängte sich mit den Worten vor: „Ich will doch mal sehen, wer allnächtlich hier in meinem Eigentum herumschleicht und mir meine Hunde vergiftet. Wer sind Sie? Was suchen Sie hier?" herrschte er den Umstellten an.

„Rede ich mit dem Besitzer von Schönfeldt?" fragte ruhig der Angeredete.

„Ich denke wohl, Männeken, und Sie sollen das gleiche erfahren."

„So muß ich um Verzeihung bitten, daß ich Ihr Eigentum ohne Ihr Wissen betreten habe. Ich bin Heinrich von Godsberg, dies mag mir zur Entschuldigung dienen."

Die Herren, welche alle schon reichlich dem Weine zugesprochen zu haben schienen, standen im Halskreis umher und starrten den nächtlichen Besucher halb neugierig, halb mißtrauisch an. Dieser hatte, den Schloßherrn höflich grüßend, den Hut abgenommen, und man erblickte nun deutlich das jugendlich schöne und doch männliche Angesicht des Fremden.

„So?" erwiderte Herr Mehlburger, „dann sind Sie wohl ein Sohn von dem Alten hier?"

„Ich bin der Sohn des Obersten von Godsberg, des ehemaligen Besitzers dieses Parkes," lautete die mit immer gleicher kühler Ruhe gegebene Antwort. „Sie vermuten die Wahrheit."

„Ja, aber Herr, was laufen Sie denn Nacht für Nacht hier herum?"

„Ich bin seit Jahren heute zum erstenmal wieder innerhalb dieser Mauer."

„Na, das ist doch 'ne Geschichte. Und meine Leute passen Ihnen schon längere Zeit auf. Hören Sie mal, sind Sie auch der, für den Sie sich ausgeben? Sie können doch meinetwegen am Tage kommen, wenn Sie sich die Sache, die jetzt mein Eigentum ist, mal wieder besehen wollen; ich hätte es Ihnen ja gestattet."

„Ich hatte hatte nicht die Absicht, den Besitzer von Schönfeld zu belästigen, und so habe ich diese freilich wenig geeignete Stunde gewählt, um die einstige Heimat wiederzusehen!"

„Merkwürdig!" sagte einer der umstehenden Gäste des Hauses.

„Hören Sie mal, die Geschichte kommt mir ganz verdächtig vor."

Durch den Kreis der Gäste drängte sich hastig ein Mann, dem das Haar schneeweiß von den Schläfen hing. Er warf einen Blick auf den am Fuße der Treppe stehenden Herrn, den alle mit unverschämter Neugier anstarrten, und eilte dann mit den in vor Aufregung zitternder Stimme ausgestoßenen Worten: „Oh, Junker Heinrich!" auf ihn zu. „Junker Heinrich, Gott sei Dank, daß Sie da sind!" In den Augen des Alten standen Tränen, die im Scheine der Laterne glitzerten. „Gott sei Dank!"

„Mein lieber, alter Gottfried," sagte der junge Mann und reichte dem Greise die Hand, dann wandte er sich an den vor ihm stehenden korpulenten Herrn: „Da durch Ihren Gärtner meine Persönlichkeit beglaubigt worden ist, steht meiner Entfernung wohl nichts mehr entgegen?"

(Fortsetzung folgt.)

damit, daß der Beklagte zur Zahlung der Hälfte der Forderung mit 5,15 Mark kostenpflichtig verurteilt wurde. 9. In der Prozeßsache des Zieglers S. A. in Bingum gegen den Zimmermeister Hr W in Harkemissen nahm die Klage zurück. 10. In Sachen des Zieglers A. W. in Heidenoldendorf wider den Ziegelmeister E. B. wurde in Erledigung eines Beweisbeschlusses ein Zeuge vernommen und neuer Verhandlungstermin auf den 14. d. M. festgesetzt. 11. In Sachen des Ziegelmeisters P. G. in Pivitsheide gegen den Ziegeleipächter A. B. in Lage wurde nach streitiger Verhandlung Termin zwecks Zeugen-Vernehmung auf den 14. d. Mts. anberaumt.

Ziegler-Extra-Züge. Nach einer Mitteilung der Königl. Eisenbahn-Direktion Hannover an die Firma Aug. Steinmeyer in Lage, sollen zur Beförderung unserer Ziegler folgende Extrazüge eingelegt werden, und zwar nach Rheinland und Westfalen am Mittwoch, den 3. und am Freitag, den 5. April. Ab Detmold 8.20 Uhr morgens, ab Lage 8.40 Uhr, ab Schötmar 8.59 Uhr über Herford. An den gleichen Tagen geht ein Sonderzug ab Bega nach Bielefeld über Oerlinghausen und zwar ab Bega 7.40 Uhr morgens, Lemgo ab 8.28 Uhr, Lage ab 8.53 Uhr, in Bielefeld 9.43 Uhr, beide Züge werden in Bielefeld vereinigt und findet die Weiterfahrt um 10.30 Uhr statt; an Hamm 11,59 Uhr mittags. Nach der Unter-Elbe am Freitag, den 5. und am Dienstag, den 9. April. Ab Detmold 8.24 Uhr nachmittags ab Lage 8.46 Uhr, ab Schötmar 9.06 Uhr. Ab Lemgo verkehrt hierzu eine Anschlußzug nach Lage. Weiteres wird in den bezügl. Bekanntmachungen mitgeteilt. Diejenigen Ziegler, welche nach dem Frankfurter (Main)-Bezirk fahren, werden gebeten, ihre Abreise-Termine der Firma Aug. Steinmeyer in Lage mitzuteilen, damit bei genügender Beteiligung eventl. hinreichend Wagen eingestellt werden können.

Amt Lage.

Ohrsen, 12. März. An dem Kommunalwege Lage-Ohrsen ist einem jungen Obstbaume die Krone böswilligerweise abgebrochen. Das Fürstliche Verwaltungsamt-Detmold setzt eine Belohnung von 20 Mk. demjenigen zu, der den Täter so bezeichnet, daß dessen Bestrafung erfolgen kann. Hoffentlich gelingt es, den Baumfrevler ausfindig zu machen.

Amt Brake.

Aus dem Begatale, 12. März. Wenn auch Scharen von Kranichen, die eigentlichen Frühlingsboten, ihre Reise gen Süden angetreten haben, so ist für uns z. Zt. damit noch nicht der Frühling in's Land gezogen. Rauhe kalte Stürme, Eis und fahler Sonnenschein wechseln leider noch in schönster Harmonie miteinander, als wie man im Januar lebte. Glücklicherweise sind hier nicht solche Schneemassen niedergegangen, wie aus dem Lande der roten Erde gemeldet wird, aber wir hatten dafür mit einer ziemlichen Kälte bedacht. Das Thermometer zeigte in der letzten Nacht vom letzten Sonntag auf Montag 6 Gr. unter Null. Der Winter hat das Szepter von Anfang seines Regiments, mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung im Januar, geführt, und scheint seine Herrschaft nicht eher aufgeben zu wollen, bis der Frühling kraft seiner Etiquette den gefürchteten Herrscher entthront. Die Wintersaaten haben unter den sehr heftig auftretenden Frostperioden stark gelitten. Insbesondere ist es der Weizen, welcher auf vielen Stellen völlig vernichtet worden ist. In großen und ganzen hatte er aber auch schon vom Herbste her unter dem Schneeschimmel und Mäusefraß sehr zu leiden. Sollten die Fröste in der Stärke der vergangenen Nacht abermals auftreten, dann werden wohl nicht viel Weizenäcker übrig sein, die von einer nochmaligen Bestellung verschont bleiben.

Hillentrup, 12. März. Seit einiger Zeit ist ein Projekt zur Anlage einer Interessenten-Wasserleitung aufgetaucht. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß man diesem Plane insoweit näher getreten ist, daß die erforderlichen technischen Unterlagen der Behörde zur Prüfung und Genehmigung eingereicht sind. Wenn auch die Teilnehmerzahl von 15 auf 15 gestiegen ist, so wäre es doch zu wünschen, daß noch mehrere Abnehmer an der demnächst an ihrer Wohnung vorbeikommenden Leitung Gebrauch machen würden. An der Leitung soll eine im Hillentruper Walde befindliche Quelle, welche eine Unmenge gutes Trinkwasser liefert, ausgebeutet werden. Die geplante Leitung, welche eine Länge von 940 Meter erhalten wird, läuft den Gemeindeweg bis zur Herrmeierschen Wirtschaft entlang und erhält seine Fortsetzung im Kommunalwege Lüdenhausen-Dörentrup bis zur Stätte Wolf Nr. 92. Bei der Büngenerschen Wirtschaft theilt die Leitung einen nach Osten hinlaufenden Zweig. Der Bau der Leitung ist einem tüchtigen Handwerksmeister übertragen worden, welcher zur sachgemäßen und fachkundigen Ausführung der Arbeiten wohl im Stande ist.

Amt Schötmar.

Lockhausen, 12. März. Standesamtliche Nachrichten vom Monat Januar und Februar. Geburten: Ein Sohn dem Landwirt Hebrok in Vinnen; dem Ziegler Heitland in Lockhausen; dem Ziegler Brinkmann in Steinheide. Eine Tochter dem Maurergesellen Niemeier in Westervinnen; dem Kolon Strunk in Sudheide. Eheschließungen: Ziegler Wilhelm Löhr, Lockhausen und Näherin Pauline Schneider, Altenhagen; Ziegelmeister Gustav Sander und Pauline Rethmeier, beide aus Lockhausen; Ziegler Adolf Diekjobst Lockhausen und Dienstmagd Wilhelmine Müller, Bielefeld. Todesfälle: Johanne Schulze in Lockhausen, 8 Monate alt; Kind des Maurermeisters Kampe in Bürsten, totgeboren; Gustav Klei in Lockhausen, 5½ Jahr alt; Sebastian Miehl, Domäne Biensen, 3¼ Monate alt; Walter Albrink in Westervinnen, 11 Monate alt; Frieda Siekmann in Sudheide, 1 Jahr alt; August Krüger in Lockhausen, 1 Jahr 5 Monate alt; Gustav Blanke in Lockhausen, 6 Monate alt; Witwe Wilhelmine Bröker, geborene Rieke in Lockhausen, 76¾ Jahre alt.

Amt Barenholz.

Vom lippischen Weserstrande, 11. März. Als in voriger Woche Scharen von Kranichen auf ihrem Zuge von Süden her unser Tal passierten, hoffte man auf baldigen Eintritt des Frühlings. Doch hat sich das Bild wieder verwandelt. Schnee bedeckt wieder unsere Fluren und starke Nachtfröste haben sich eingestellt: heute früh zeigte das Thermometer 5—6° Kälte nach R. Hin und wieder begann vor einigen Tagen hier im Tale schon die Acker- und Gartenarbeit, da ist nun wieder Halt gemacht. Infolge des ungewöhnlich starken Frostes Ende Januar, als die Felder hier im Tale noch ohne Schneedecke waren, haben die Wintersaaten sehr gelitten, der Roggen weniger, der Weizen desto mehr, sonderheit die rein englischen Sorten; von dem deutschen Weizen hofft man noch, falls der Frühling günstig ist, daß er sich etwas erholt. Viele Aecker mit Weizen werden jedoch wieder umgepflügt werden müssen, auf Fürstl. Domäne Barenholz wohl über 100 Scheffelsaat. Die Saatzeit im Herbst war schön, das Korn kam gut aufs Land und grünte. Leider hat auch Mäuse- und Schneckenfraß richteten schon im Herbst allen Schaden an, welches bei dem jungen Klee auch sichtbar wurde; dieser wurde von den Mäusen unterhöhlt und erlitt auch schon Schaden.

MILKA
REINE SCHWEIZERMILCH CACAO & ZUCKER
SUCHARD ALLEINIGER FABRIKANT

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt Sniecker & Co. Nachf., G. m. b. H. Frankfurt a. M.
4113

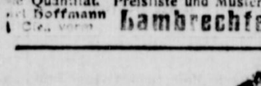
Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Diese Dose enthält das beste Lederputz-Crème **Kavalier** Das Beste von Allen
enthält das beste Lederputzmittel! Keine tägliches Schuhputzen mehr! «Kavalier» erzeugt sofort andauernden Hochglanz! Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Fabrik: Union Augsburg

Allen Leidenden kann nicht genug empfohlen werden, sich gegen Einsendung von 30 Pf. Freimarken die Broschüre, in welcher über die Wirkung und Anwendung des
Goslarer Kräuter-Elixir Marke „Goslaria"
nach dem Rezept des weiland Königl. Direktor Friedrich Lampe seit 1860 weithin bekannt, bei Magenübeln aller Art und den daraus resultierenden Krankheiten wie Gicht, Rheumatismus, Appetitlosigkeit, nervöse Dispepsie, Zuckerkrankheit, Gallen-Nierensteinen, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Blutandrang, Flechten, Allgemeinbefinden etc. gesprochen wird, schicken zu lassen von dem Verlag
Laboratorium „Goslaria" Goslar III (Harz).

Blutreinigungstee
Dieser wirklich vortreffliche Tee wird allen, die an Hautausschlägen, Flechte Beinwunden, Säfte-Verderbnis, Hämorrhoiden, Gicht, Nieren- und Magenbeschwerden, Rheumatismus und Blasenleiden, als vorbeugendes Hausmittel bestens empfohlen tausende von Dankschreiben. 5 Pakete 2 M., 10 Pak. 3,50 M., 20 Pakete 6 M., 50 Pakete 13,00 M.

Harzer Gebirgstee beliebtes Hausmittel Preiswert
Lustentee ¼ Pakete 1 M. ½ Pakete 2 M. Entfettungstee das beste Mittel gegen Korpulenz
Die billigste Kur erforderlich 3 Pakete 5 M. bei Voreinsendung franko.
Teeversand J. Scharf, BERLIN S. 14, Sebastianstr. 2


Neuester deutscher Sporthut,
extra leicht, versendet
Qual. I. zu 4.50 } franko per Nachn.
Qual. II. zu 3.50 }
Qual. III. zu 2.80
Garantie Umtausch oder Betrag zurück.
Illustrierte Preisliste mit vielen Anerkennungen gratis und franko.
Hutmanufaktur Beuriner, Busendorf, Lothr.

Lambrechter Filztuche besond. angefertigte Qualität zu Damen- u. Kindergarderobe, Vorhängen u. Portieren, Tisch-, Kommode-, Pianoforte- und Wagendecken, zu allen Stickereien, i. alle kirchlichen Zwecke als Ersatz de feinen Tuche, zur Theater- u. Maskengarderobe geeignet, versenden wir direkt in Quantität. Preisliste und Muster frei.
Hoffmann **Lambrechter Filzfabrik,** Lamprecht's Pfalz.


Strümpfe für
Gas, Petroleum und Spiritus!
Der Jason-Glühstrumpf,
das rühmlichst bekannte Fabrikat der Aktien-Gesellschaft für Gasglühlicht, Berlin, Warschauerstrasse 67, ist
in jedem besseren Geschäft der Branche stets vorrätig.

Alle Postunterbeamten
lesen die
„Postalische Blätter"
Illustrierte Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung
Abonnementspreis vierteljährlich nur 50 Pfennig
Verlangen Sie sofort kostenlos Probenummer vom Verlag „Postalische Blätter", Charlottenburg 5, Leonhardtstr. 4a.

Wohnhaus
mit ca. 240 qm großen Wohn- und Lager räumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

Wohnhaus
mit schönen Bauplätzen
zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 5975 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht
in möglichst freier Lage
6—7-Zimmer-Wohnung 6549
nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe erbeten O. R. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens zum 1. April nach Bielefeld ein gesundes, properes, zuverlässiges 6559
Mädchen
gesucht. Offerten zu richten an
Frau Fabrikbesitzer
Fritz Eilers jun.,
Bielefeld, Nebelswall 7.

Eine Erzieherin,
evangelisch, die französisch kann und etwas musikalisch ist, für ein 6jähriges Mädchen
gesucht.
60 Mark Monatsgehalt. Im Sommer auf dem Lande.
Offerten unter U. M. 1692 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln. (476

Gesucht wird eine alleinstehende 6594
Frau
oder ein Mädchen
zur Aufwartung eines zweijährigen Kindes.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 6594 an die Geschäftsst. d. Bl.

Anständiges
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt ohne Kinder, zu April oder sofort gesucht. Selbiges kann, wenn sie Lust hat, auch im Laden mit tätig sein. Familienanschluß gesichert. (569
Frau Aug. Böske,
Bäckerei, Konditorei und Kolonialwaren,
Herford, Göbenstraße 24.

Suche auf sofort oder 1. April für kleinen Haushalt ordentl.
Dienstmädchen
bei gutem Lohn. 6567
Frau A. Freitag,
Bielefeld, Paulusstr. 33 II.

Gesucht für einen ruhigen Haushalt eine tüchtige
Haushälterin.
Schriftl. Angebote u. Nr. 6573 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bureau-Lehrling
mit guter Handschrift, auf gleich oder zum 1. April gesucht. Persönliche Vorstellung und gute Schulzeugnisse. 6490
Norddeutsche Brauerei-Vereinigung E. V.
mit dem Sitz in Detmold,
Langestraße 131. 6490

1 Schneidergesellen
sucht (6429
Wilh. Schäfer, Schneiderm.,
Lage (Lippe)

Zum 1. April od. 1. Oktober suche ich einen Sohn achtbarer Eltern als 6565
Schmiedelehrling
Eine gute Fortbildungsschule ist am Platze.
C. Felser, Schmiedemeister,
Blomberg.

Fürstl. Lippische
Heil-Anstalt Lindenhaus
sucht zum 1. April — im Pflegeverhältnis — 6541
1 einen landwirtschaftl. Arbeiter,
2. 1 Anstaltsmaurer,
3. 1 Anstaltssattler,
der auch Tapezierer- und einfache Anstreicherarbeiten verstehen muß. Neben freier Station und Kleidung (mit Schuhwerk und Wäsche) wird ein Anfangsgehalt von 540 Mk. gewährt, das in 10 Jahresstufen bis 780 M. steigt.
Der Direktor.

Auf gleich oder 1. April suche einen jungen, gewandten
Hausburschen.
F. Freese,
6571) Weinklub, Herford.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2—3 monatl. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1300 Beamte verlaugt. Prosp. grat. 3745
Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

Sämtliches (4493
Dienstpersonal
findet fortwährend gute Stellung durch Frau Stecker.
Stellenvermittlung, Meierstr. 16.

Ein ordentlicher (6582
Hausbursche
auf sofort gesucht. Meldung Neue Leopoldstraße 21.

Suche einen (6570
Bäckergesellen.
E. Brokmann,
Detmold.

Zur selbständigen Bewirtschaftung meiner Bäckerei suche ich zu sofort oder 1. April einen tüchtigen, zuverlässigen
Bäckergesellen
gegen Wochenlohn u. Provision. Derselbe muß sich aber auch verpflichten, zugleich in meiner Wirtschaft mit Hand anzulegen. 6463
Heinr. Beiss,
Gastwirtschaft „Zum Stift" bei Detmold.

Suche auf gleich einen
Zimmergesellen
und zu Ostern einen 6574
Lehrling.
Chr. Korf,
Hummerbruch bei Alverdissen.

Tüchtige
Holzdrechsler
für dauernde Beschäftigung gesucht. 6500
Hermann Wöhrmann,
Holzhandlung und Holzbearbeitungsfabrik
Bielefeld.

Likör-Essenzen-Fabrik
Gegr 1865
sucht für das Fürstentum Lippe und Westfalen tüchtig. Vertreter geg. sehr hohe Provision. Schriftl. Offerten unt. Nr. 65 5 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zigarr. Agent o. Vertreter. ges. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 6373

Suche sofort 6566
30 tüchtige
Maurer und Handlanger
für Koloniebauten bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung.
Heinrich Grundmann,
Lanstrop b. Courl
Kreis Dortmund.

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an Versandhaus Schneeweiß, Oranienburg, Waldstr 54. Kein Risiko. Großer Verdienst Nur Heimarbeit. (2317

Linksstreicher
nach Brake i. O. gesucht, in Akkord. Meldungen sind zu richten an 6558
H. Frölke
Ziegelmeister
Hagen b. Lage (L.)

Suche noch 6519
einen 2. Brenner
und
einen als Koch,
Lohn nach Uebereinkunft.
Schriftliche Meldungen befördert die Geschäftsstelle d. Blattes unt. Nr. 6519.

Suche einen
Mann
zum Pfannenstreichen, u. einen
Mann
bei der Falzziegelpresse, der mit der Herstellung vertraut ist. Lohn nach Uebereinkunft.
Ernst Kemmler
Ziegelmeister, 6473
Pivitsheide Nr. 51 (L.)

Ziegler-Arbeitsmarkt
Stormarnia (4171
besorgt schnellstens jede Anzahl
Ziegelarbeiter.
Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Niedernstr. 112.

Suche nach Wiersen bei Rinteln 6512
5—6 Ziegler
für Maschinenbetrieb, hauptsächlich Dachziegel und Röhren.
1 Heizer für Kasseler Ofen und 1 Mann zur Bedienung der Presse. Lohn nach Uebereinkunft, 12stündige Arbeitszeit.
H. Zillermann, Ziegelmeister, Lage i. L.

Gesucht:
2 Heizer und Maschinisten
für unsere Ziegelei, einen
1. Maschinist
für unsere Ziegelei, einen
2. Heizer und Maschinisten
für Lanz'sche Lokomobile,
2. Heizer und Maschinisten
für Lokomotive, und
1. Schlosser u. Reparateur.
Rheinische Sandwerke, Abteilung Dülmen.
Der Verwalter:
H. Rückenhöner.

Suche zum 1. April:
2 Streicher,
1 Mann zum Anfarren,
Einwerfer,
2 Jungen zum Abtragen,
pro Tausend 3.50 Mk.
Lehm wird nach der Tonschneide geliefert.
Alle 14 Tage Löhnung. Meldungen an
A. Innstermann
Ziegelmeister 6524
Ringofenziegelei Möllendorf oldbeck b. Stendal.

Suche
krankheitshalber nach Horne noch einen 6453
Rechtsstreicher
pro Mille 1,55 Mk. Guter Lehm wird zugesichert. Meldungen sind zu richten an
Fr. Diekmann
Ziegelmeister
Schwelentrup i. L.
Post Hillentrup.

Ich suche für eine Dampfziegelei nach Düsseldorf
ca. 40
Ziegelarbeiter:
1 Maschinist, 1 ersten und zweiten Ringofen-Brenner, 1 ersten Ofensetzer und die erforderlichen Leute beim Ofen und der Presse, 1 Koch gegen hohen Lohn oder Akkord bei 12stündiger Arbeitszeit. (6401
H. Rieke
Pivitsheide, L. H.

Heizer und Maschinist,
staatlich geprüft, mit elektr. Licht und Reparaturen vertraut, sucht Stellung auf sofort oder später. Meldungen an (6545
W. Pöhl, Hellweg 62,
Post Pivitsheide.

Es werden nach Langendreer für Anfang April noch gesucht:
ein 1. Ofensetzer,
Lohn pro Woche 30 Mark,
ein 2. Ofensetzer,
Lohn pro Woche 26 Mark,
ein 2 Brenner,
Lohn pro Woche 23 Mark,
Alle 14 Tage Löhnung.
12stündige Arbeitszeit.
Meldungen sind zu richten an
T. Dreves,
in Stumpenhagen
Post Farnbeck (Lippe). [6580

Gesucht zu Anfang April
2 Einschieber,
pro Tausend 40 Pf.,
4 Ausfahrer,
pro Tausend 80 Pf.
Arbeit bis Weihnachten bei gleichem Akkord, 14tägige volle Zahlung. 6581
H. Wemken,
Ziegelmeister,
Quelendorf, Post Tschoepeln (Oberlausitz).

Suche zu Ostern noch einen
2. Brenner,
Woche 22 bis 23 Mark, oder
einen Mann
für lose Arbeit, Woche 25 Mk.
Meldungen nimmt entgegen
Ziegelmeister J. Rothhaar
Ibbenbürener Dampfziegelei oder Wilh. Fritzenmeier in Erder. 6585

Bekanntmachung.
Die Maurerarbeiten und die Asphaltarbeiten für die nach § 62 Absatz 2 der Baupolizeiordnung in der Abänderung vom 1. September 1902 herzustellenden Gehbahnanlagen im Rechnungsjahre 1907/08 sollen an je einen Unternehmer vergeben werden.
Angebote und Bedingungen sind vom Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, gegen Zahlung von je 50 Pfg. für jedes Angebot zu beziehen.
Die Eröffnung der auf dem vorgeschriebenen Formular eingereichten Angebote findet
Montag, den 25. März d. J., vormittags 11 Uhr,
auf Zimmer Nr. 12 des Rathauses statt.
Die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten.
Nachgebote werden nicht angenommen.
Detmold, 7. März 1907.
Der Magistrat.
6415 Wittje.

Bekanntmachung.
Sämtliche Gewerbetreibende, welche noch Forderungen an die Stadt für das Etatsjahr 1906/07 — vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 — haben, werden ergebenst ersucht, ihre Rechnungen bis spätestens 15. April d. Js. bei uns einzureichen 6250
Detmold, 1. März 1907.
Der Magistrat.
(gez.) Wittje.

Gute frische Rindsknochen u. Suppen-Abfälle hat preiswert abzug. Fr. Flake, Wurstfabrik. 6455

Haftpflicht u. Feuerversicherungen
schließt ab zu mäßigen Prämien
H. Obendiek
Agenturgeschäft 6239
Lage, Rheinstraße Nr. 57.

Zur Frühjahrspflanzzeit bringe meine
Obstbäume
in empfehlende Erinnerung. Baumschule untersteht der Kontrolle des Obstbauverbandes für Westfalen und Lippe. Ausführlich beschriebener Katalog wird auf Wunsch umsonst versandt. 6256
C. Grote, Lemgo.


Radical-Vertilgungs-MITTEL gegen
RATTEN MÄUSE.
unschädlich für Hausthiere sind zu haben bei
Johannes Surmann
Horn
6258

Heirat.
Kleiner Beamter wünscht Bekanntschaft mit einer ehrenwerten Dame und mit ihr in Briefwechsel zu treten zwecks baldiger Heirat. Vermögen vorhanden. Streng reell, anonym zwecklos. 6544
Gefl. Offerten mit Angabe der Vermögensverhältnisse und, wenn möglich, Photographie unter Nr. 357 postlagernd Lage [Lippe].

Dankbarkeit
veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden m. teilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Gastwirt in Neudek bei Karlsbad.

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker Heyden, Altona, Elbe. 487

Hilfe b. Blutleck. Niemann, Hamburg, Neuerstr. 40. 6981

Geld-Darlehn ohne Vorschuß 5% Zinsen raten weise Rückzahlung Selbstgeber Schilinski, Berlin W. Apostel-Paulusstr. 21. Rudp. 4908

Geld erhält jedermann auf Wechsel od. Schuldschein vom Selbstg. Kein Vorschuß. Selbstgeber erhält Nr 37 (6...

Geld Darlehen 5% Zins, Raten-Rückz., Selbstg. Diesner, Berlin 66, Friedrichstr. 242. (6249

Stadt-Wappen
Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechnikum Institut für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure und Architekten.
5363

Bitte herzuzeichnen Kreuzband sofort.
100 Zigarren umsonst!
Da ich Konkurs- u. Particläger kaufe, versende 400 St. 10 cm lange Zigarren für 11 Mk. und gebe ausserdem 100 St. gratis zur Weiterempfehlg., also 500 St. für 12 Mk. oder 1000 St. für 22 Mk, Nachn. Nur wer bestellt, erhält die Begünstigung.
J. Mauer, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 48.
Lieferant vieler Händler, Wirte u. Private.

Gut! Chick! Billig!
liefere ich Bettwäsche mit und ohne Hohlsäume, versteil bare Wäschehalter, Leib-, Tisch- u. Küchenwäsche, Taschentücher m. Kanten, Hohlsäumen, Frottirwäsche, Blusen, Schürzen und Jupons. Preisliste sende gratis und franco. Vertre er für Berlin:
A. Schmidt, N. Linienstr. 141.
Sofie Wachsner,
Versandgeschäft für Wäsche u. Jupons,
Landeshut i. Schles.

Versuch lohnt!
Wer Kleiderstoffe für eigenen Bedarf oder zum Wiederverkauf vorteilhaft beziehen will bestelle Muster bei
Johannes Schulze, Greiz i. Vogtl.
Neueste Stoffe, — Solide Ware — Billigste Preise.
Jedes Muss-Muster frei!
Reste besonders billig zur Auswahl!
Damen und Herren für Verkauf gesucht.

Ein heller Kopf
erl. sofort ungefärbt gratis Broschüre zur m. 300 notar. **sorgenlosen Ehe.** Diskret begleit. Gutachten. u. Gummiwarenfabr. **Straubel,** Berlin S. 42, Prinzessinnenstr. 10.

Sohlen-Erhalter
macht wasserdicht, 3fache Haltbarkeit, 1 Flasche für 5 Paar Sohlen reichend, **Mk. 1.—,** franko Deutschl. u. Oesterr.-Ung.
M. Löhnig, Gera, 97.
2 Pfd.-Büchse echten Juchtenfett Mk. 2.—, bei 2 Stück à 1.— franko.

Illustr. Preisliste
mit vielen Abbildungen über meine weltberühmten Bürsten gratis und franko. Versand direkt an Private zu Fabrikpreisen.
Franz Rübenhagen, Lüdenscheid
Bürstenfabrik u. Versandgeschäft i. Bürsten.


„Brunswiga"-Apparate sind die besten u. billigsten. Feinste Optik. Illustr. Preislisten mit den neuest. Modellen grat. u. frco. Angenehme monatl. Ratenzahlungen.
R. BELTZ, Braunschweig.

WAS IST DAS?
Ein Dankschreiben von Ihnen ist mir sicher, wenn Sie von mir gegen Einsendung von Mk. 2 (Nachnahme teurer) das überall Aufsehen erregende Buch „Menschliche Macht" bekommen haben. — Sie erreichen tatsächlich Erfolge, wie Sie in Bezug auf Glück, Reichtum, Liebe, einflussreiche Beziehungen, Gesundheit etc. gar nicht ahnen konnten. Schreiben Sie noch heute an den Verlag für moderne Literatur.
Robert Hitzschke, Leipzig 54.

Bei Magenleiden
Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen, namentlich bei Frauen, bewährt sich stets
Apotheker Th. Roussel's
Gentiana Elixir
6 Fl. 1 Mk., gegen Einsendung v. 3 Mk. 3 Fl. franko.
Extr. aus Enzian 10, China 5, Orange 5, Rhabarber 5, Orangenschalensyrup 50, Gewürz 2, Alkohol 50, Zuckerwasser 50.
Apotheke in Fallingbostel (Han.)
Th. Roussel.

Schuster & Co
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei, 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Neues Pflaumenmus
garant rein, dick u. süss: 28 Pfund Eim.-Eimer Mk. 3,75 Nachn. A. Hoffmann, Magdeburg, Augustastr. 34.


Lebendfrische Seefische
Räucherwaren u. Konserven liefern zu niedrigsten Tagespreisen
Geestemünder Fischindustrie Vinzenz Putz & Co.
Geestemünde-Fischereihafen.
Verlangen Sie Preisliste gratis u. franko.

Das köstlichste Kompott
erhalten Sie aus unseren herrlichen
Californischen getrockneten Früchten
Aprikosen, Pflaumen, Pfirsiche, Birnen. Nicht zu verwechseln m. d. im Handel üblichen kleinen, minderwert. Früchten. 4 kg der vier Sorten nur Mk. 6.75. (kg Pflaumen Mk. 4.40, kg Aprikosen Mk. 9.—, Postpaket frei ins Haus. Jede Sorte in ff. Kart. m. Kochregeln. Feinste Qualität garantiert.
Versandhaus „California"
HAMBURG 3.
Preisl. ander. Sortimente a. Wunsch.

Geld! Geld! Geld!
Wer ein Darlehen braucht, schreibe sofort an Bruno Bongartz, Bielefeld. 30 Pfennig Rückporto.